

1.

R
1004

RA-88028

Pl. 341.

B e i t r ä g e

102

genauern Kenntniß der ehstni-
schen Sprache.

Erstes Heft.

D e r n a u 1813,
gedruckt bei Gotthardt Marquardt.

BIBLIOTH.
ACADEM.
DORPAT.

Der Druck dieser Schrift wird unter der Bedingung bewilligt, daß gleich nach dem Abdruck und vor dem Debit derselben die vorschriftsmäßigen sechs Exemplare an die Censur-Committee dieser Kaiserlichen Universität eingeliefert werden.
Dorpat, am 22. April 1813.

Lektor G. v. Roth, Censor.



23031

V o r r e d e.

Wenn man die ehstnische Bäckersprache, selbst die der Bibel nicht ausgenommen, vergleicht mit der des gebornen Ehsten; so wird man die auffallende Bemerkung machen, daß zwischen beiden eine große Verschiedenheit statifindet. Man hört nicht nur von dem Ehsten viele neue Wörter; sondern selbst die Construction und die Art sich über gewisse Dinge auszudrücken, ist häufig, wenigstens nach meiner Bemerkung, anders, als man sie in den vorhandenen ehstnischen Büchern findet. Wenn gleich daher, besonders durch den um die ehstnische Sprache hoch verdienten Herrn Consistorial-Rath A. W.

Supel, sehr viel schon für die ehstnische Sprache gethan ist; so, dachte ich, kann und muß noch viel für sie gethan werden, wenn man ihren Geist, und ihren Reichthum so wie ihre Armuth genau kennen lernen will.

Dieser Gedanke gab mir die Idee: Beiträge zu einer genauern Kenntniß der ehstnischen Sprache herauszugeben. Könnte ein Mann herumreisen von Kirchspiel zu Kirchspiel und sich mehrere Jahre in jedem und zwar bei dem Bauern aufhalten; so könnte er, der Einzelne, gewiß wichtige Beiträge zur bessern Kenntniß der ehstnischen Sprache liefern. Aber da sich dazu wohl schwerlich jemand verstehen möchte, so kann nur durch die Bemühung vieler, die Kenntniß derselben bedeutend erweitert werden.

Die gegenwärtigen Beiträge, die gewiß, davon bin ich fest überzeugt, sehr viel dazu beitragen können, werden es daher nur in dem einzigen Falle, wenn sie

so glücklich sein sollten, recht viele Mitarbeiter zu bekommen. Denn bis jetzt sind sie es leider noch nicht gewesen, ob ich gleich keine Mühe gescheut habe, nicht nur den Plan zu denselben bekannt zu machen, sondern auch um freundliche Unterstützung desselben zu bitten. Hier ist es Pflicht die Namen des Herrn Schulinspectors D. von Luce, des Herrn Pastors und Consistorial-Assessors von Frei in Via und des Herrn Pastors Bochmann in Audern, zu nennen. Denn diese Herren sind's, die bisher, (wie der geneigte Leser sehen wird,) Beiträge geliefert haben, und denen eigentlich das erste Heft sein Dank sein verdankt.

Bei der Bitte um Beiträge habe ich häufig die Antwort erhalten, daß man nicht viel habe, und daß es daher nicht der Mühe verlohne, das Wenige hervorzu-suchen. Ich bin aber der Meinung, daß man durch diese Ansicht der guten Sache sehr schadet. Denn wenn auch jemand nur eine neue syntactische Regel, oder nur zehn neue Wörter beitragen kann,

so hat er dem Freunde der Sprache immer schon einen guten Dienst geleistet, und sein Beitrag ist dankenswerth. Da ich wünsche, jährlich wenigstens zwei Hefte dieser Beiträge herauszugeben, und da sie dem was sie sein und leisten sollen nur dann entsprechen können, wenn sich viele für sie interessieren; so bitte ich hierdurch ergebenst alle Freunde und Kenner der ehstnischen Sprache, mich mit ihren Beiträgen zu beehren. Ob jemand, wie gesagt, viel oder wenig liefert, thut hier nichts zur Sache. Jeder Beitrag, auch der kleinste, wird mit Dank angenommen und benutzt werden.

Hier möchte denn auch der Ort sein zu erwähnen, daß man von mir für zu liefernde Beiträge ein Honorar verlangt hat, und daß ich, da mir dies Verlangen sehr billig scheint, gern bereit bin, einem jeden, der es fordern wird, zu zahlen, was ich nur im Stande sein werde zu zahlen.

Bis jetzt habe ich nur Beiträge für den revalschehstnischen Dialect erhalten; sollte ich aber auch welche für den dörptsch-

ehstnischen bekommen; so werde ich sie mit Vergnügen aufnehmen. Eine gründliche Kenntniß der ehstnischen Sprache, scheint ohne Bekanntschaft mit beiden Dialecten nicht wohl möglich.

Noch ist zu bemerken, daß jedes Heft, so wie auch das gegenwärtige, nicht alle Nummern enthalten kann, die in dem Inhaltsverzeichnis angemerkt sind. Eben so wird man sich durch dasselbe nicht hindern lassen, Beiträge die der Sprache förderlich sind aufzunehmen, wenn sie gleich unter keine der angegebenen Rubriken gebracht werden können. Man wird sie im Gegentheile gern und mit besonderem Vergnügen annehmen und benutzen. Mit je mehr Eifer für die Sache gearbeitet wird, desto mehr müssen sich mit der Zeit die Gränzen dieses Werkes erweitern.

Wenn das erste Heft nicht Aller Erwartungen entspricht; so wird man hoffentlich dem Unternehmen selbst darum nicht das Urtheil sprechen. Es liegt in der Natur desselben, das es sich nur allmählich der gewünschten Vollendung nähern kann.

Die viel vermissen und viel zu bemerken haben werden; werden auch hoffentlich viel beitragen können und es wird ja dahernur von ihnen abhängen diesen Hefen recht viel Gehalt zu geben und sie so nützlich als möglich zu machen. Da es ihnen gewiß auch nicht an gutem Willen dazu fehlen wird; denn der Nutzen dieser Unternehmung liegt am Tage: so kann ich der guten Hoffnung leben, daß es nie auf mich eine Anwendung finden wird, was ein jetzt lebender Schriftsteller *) sagt: Allein muß jeder stehn und unternehmen was ihm nicht gelingt.

Pernau den 21sten März 1813.

Joh. Heinr. Rosenplänter.

*) s. Monologen. Eine Denjarsgabe. Zweite Auflage. Berlin 1810. S. 63.

Pränumeranten: und Subscribenten: Verzeichniß.

Herr D. Oberlin.

- Pastor Mezler, zu Sara.
- Propst Berg, zu Hallist.
- Pastor Bochmann, zu Audern.
- — Ofse, zu Torgel.
- — Schmidt, zu Wolbe.
- — Schmidt, zu Ansekül.
- — Glansström, zu St. Michaelis.
- Kreislehrer Maurach, in Pernau.

Sr. Magnificenz Herr Generalsuperintendent
D. Sonntag, in Riga.

Herr Pastor Carl Johann Schubbe zu Helmet.
2 Exemplare.

- Propst G. Carlblom. 3. Exemplare.
- Pastor Georg Pezold, zu St. Bartholomäi.
- — Hoffmann zu St. Johannis, auf
Desel.
- Oberpastor Lenz, in Dorpat.
- Oberpastor Winkler in Reval.
- Propst Koch, zu Zeve.
- Pastor adj. Koch, zu Zeve.
- — Knüpfen, zu Kl. in Marien.
- — Mickwitz, zu Jegelecht.
- — Bogdt, zu Luggenhufen.

- Herr Pastor Schulz, zu Waiwara.
 — — Striedter, zu Kosch.
 — Doctor philol. Wetterstrand in Reval.
 — Candidat Gustav Hasselbladt.
 — Pastor Schwabe, zu St. Jürgen.
 — Studiosus von Ditmar.
 — — Bachmann.
 — — Schwan.
 — — Kolbe.
 — Pastor Hoffmann, zu Paistel.
 — — Henning, zu St. Petri.
 — — Hirschhausen, zu Rusal.
 — Candidat Glanström in Weinjerwen.
 — Studiosus Philipp Jürgensohn.
-



I. Recensionen.

1) *Uus ABD ja luggemise*
se. Ramat. Verno-Linnas 1811.
Trükkitud Gotthardt Markwardti jures.
 130 S. 8. (Preis, gebunden 60 Kop.) Vom
 Herrn Propst Berg.

Die Absicht des Herrn Verfassers war, nicht bloß eine Anleitung zum Lesen zu schreiben, sondern zugleich auf die Bildung des Herzens und des Verstandes mit zu wirken; daher denn dies *ABD* Buch, fast mehr Rubriken hat, als die meisten *ABE* Bücher. Zuerst findet man in demselben das, was eigentlich zum Lesenerlernen gehört, dann kurze Sätze. Dies macht die erste Haupt-

abtheilung des Buches aus. Nun folgen einige Erzählungen und Gespräche, die theils eine moralische, theils öconomische, theils physische Tendenz haben. Diese sollen nach dem Plane d. H. B. für die erwachsenere Jugend sein. Nun folgt die Naturgeschichte einiger Thiere, mit Hinsicht auf Technologie, und eine kleine Abhandlung über die Kartoffeln. Der 3te Theil enthält eine systematische Uebersicht der Naturgeschichte, worin von einigen der merkwürdigsten Thieren ausführlich gehandelt wird. Unter den Pflanzen sind die Speisepflanzen, einige Arzneigewächse, und verschiedene giftige Kräuter genannt. Dann folgt die Geographie von allen 5 Welttheilen: von dem russischen Reiche etwas ausführlicher. Hierauf Esclender Erklärungen: dann die Lehre von Völkern, ganz dogmatisch behandelt. Endlich die Interpunctions Lehre, der eine Anweisung zum Briefschreiben folgt, die mit cursiv Schrift gedruckt ist, und zuletzt die Zahlengleichungen, oder das so genannte Einmaleins.

Man sieht d. H. B. hat alles mögliche angewandt um sein sich vorgestecktes Ziel zu erreichen. Es kann ja auch wohl nicht fehlen, daß nach den ersten Schritten die übrigen nicht nachfolgen sollten.

So wäre denn das Licht der Aufklärung angezündet, und leuchtet in Verhältnisse, die fürs erste noch das Licht scheuen. So möchte vielleicht mancher urtheilen; andere anders. Vielleicht wäre der Mittelweg: fürs erste nur aufs moralische Gefühl, Besserung des Herzens, und Lenkung des Willens zum Guten hinarbeiten, — auch hier der bessere, bis andere Verhältnisse von selbst zu vermehrter und verbesserter Einsicht leiten. Doch das mögen Andere ausmachen! Ich halte indeß dafür so große Gefahr hat das Wissen nicht.

Was die Sprache betrifft, so schreibt d. H. B. zunächst für sein Kirchspiel, also auch wahrscheinlich den Dialect seines Kirchspiels. In so fern dadurch Provinzialwörter, die echt heftischen Ursprunges sind, in Umlauf kommen, hat es seinen Nutzen, denn die Sprache wird dadurch bereichert. *) Auf diesem Wege mag wohl die griechi-

*) f. Deutsches Volksthum von Friedr. Ludwig Jabn. Lübeck 1810. S. 109. Immerhin mögen die Mundarten als Volkssprache bleiben, nur kein geschlossenes unzugängliches Gebiet gegen die Gesamtsprache behaupten. Dies hindert die Aufklärung, erschwert die Mittheilung. Alle Mundarten können unmöglich Lehr- und Büchersprache sein, aber für Volksdichtungen sind sie trefflich zu benutzen, und zur Vollkommenung der Gesamtsprache. A. d. H.

ſche Sprache zu ihrer Fülle und Vollkommenheit gelangt ſein. *) Da wir aber ſchon eine ehſniſche Sprachlehre beſitzen, ſo ſollten die Schriftſteller wenigſtens dieſer in Abſicht der Flection, u. ſ. w. und in Abſicht der Rechtsſchreibung getreu bleiben, um dadurch eine beſtimmte BÜCHERSPRACHE feſtzulegen.

Nehmen wir nun hierzu, wie biſher geſchehen, die Bibelsprache zur Baſis, ſo müſſte man nicht iſſe, ſondern iſſa ſchreiben; denn dieſer Provinzialismus vermehrt und verbessert nichts, ſondern ändert nur ab. Man dürfte nicht j ä n u d ſondern j ä n u d ſchreiben; denn j e n e ſ i ſt wider die natürliche Flection, u. ſ. w. Uebrigens haben wir uns noch ſehr zu berichtigen über ſo viele Fälle, wo ä,

*) Aus Eberhards Geiſt des UrChriſtenthums führt der in der vorigen Note genannte Schriftſteller folgende hierher gehörige Stelle an, wo von der deutſchen Sprache behauptet wird, was der Herr Verſ. von der geſchloſſen behauptet. „Er (Luther) iſt der Dante der Hochdeutſchen Sprache. Wie dieſer ſammelte er aus allen Deutſchen Idiomen (was wir ihm noch immer nachthun ſollten, und die beſſeren auch nachthun) das Bedeutsamſte und Wohlſtändſte, um es nach den Regeln der Analogie ſeinem meiſtſchönen Volkſidom einzuverleiben.“

ß und e, ſ und i, g und f verwechſelt werden; denn in den wenigſten Fällen giebt die Etymologie eine Regel an.

Beiläufig merke ich an, daß der Buchdrucker oft das große ſ durch ein ſſe verunſtaltet hat, denn d. H. B. hat das gewiß nicht für einerlei gehalten. So ſehr ich dafür bin, daß jedes gute echt ehſniſche Provinzialwort in die BÜCHERSPRACHE aufgenommen werde; denn jeder Ehſte wird es leicht aus dem Context verſtehen lernen, wenn es ihm auch ſonſt ganz unbekannt wäre. Selbſt wenn in der Bibelsprache ſchon ein Wort ſich fände, was denſelben Sinn ganz oder zum Theil ausdrückte, ſo bleibt es doch Reichthum, beſonders für Poeſie und Redekunſt, mehrere Wörter für einen Gedanken zu haben, und ſelten bleiben ſie ſich ganz ſynonym. Eben ſo ſehr iſt es mir aber auch anſtößig, wenn deutſche Wörter in die ehſniſche BÜCHERSPRACHE aufgenommen werden, z. E. der deutſche Provinzialismus j u ſſi, für welchen wir das echt ehſniſche u m b e ſſi haben. Vielleicht iſt auch dieſes ein ehſniſcher Provinzialismus, und alſo ein Beweis mehr von der Nothwendigkeit dieſe in die BÜCHERSPRACHE aufzunehmen, um den Vorwurf der Armuth der Sprache von ihr abzuwälzen.

Noch ſchwerer verſündigt man ſich an der ehſ-

nischen Sprache, wenn man ihr einen Artikel aufbürdet, den sie durchaus nicht hat. Natürlich hatten das die Deutschen schon von jeher; daher denn hier geborne Schriftsteller, ja sogar die Ehsten selbst es oft mitmachen. Es ist also wohl die höchste Zeit umzukehren, und das *Se* als Artikel wieder wegzuführen. *Se* heißt dieser, diese, dieses, nicht der, die, das. Zuweilen drückt es das deutsche *es* aus, z. E. *see b se on*, so ist es; *ka b se ma ksa b ä m b e r p ö ö r d a*, lohnt es der Mühe umzukehren? u. s. w. D. H. hat den Fehler *se* als Artikel zu gebrauchen sorgfältig vermieden, um so auffallender ist es, daß derselbe das *Need* oft als Artikel der Mehrzahl gebraucht, z. E. S. 48 *Nendasa mmoti arma stab*, *kui ta need innimes sed arma stab*; S. 54 *Joulo ja Neärikuul heitwab need is satsed (is sased) ommad sarwib ärra*; S. 86. *Need pea-rigid Europa-maal on need*, u. a. D.

Das Wort *Til* mit seinem Comparativ *tillem* gebraucht d. H. B. für alle Bedeutungen von klein. Vielleicht würde manchmal *wäh hem*, *lä hem*, *pi sse m*, *a htem* u. s. w. mehr die jedesmal ausdrückende eigene Art von Kleinheit bezeichnen. Ueberdies würde ich in einem *U B D*

Buche, wenn es hier eingeführt werden sollte, das Wort nicht gerne gebraucht sehen, weil im ganzen östlichen Dialecte das Wort *til*, *tillo*, *tilloke*, ausschließlich das männliche Glied kleiner Knaben bedeutet, und als sonstiger Ausdruck von klein gar nicht gebraucht wird.

Folgende Druckfehler haben sich eingeschlichen:

S. 15. Z. 2. *ilks* statt *ilks*, S. 45 Z. 10. *perr*. statt *parrandada*, S. 39. Z. 3. v. unten *Mis*. statt *pärraast* statt *Mis pärrast*, S. 30. Z. 9. *wöör*. statt *mindrele* statt *wöör mindrile*, S. 15. Z. 7. *aauß* statt *auß*, S. 19. Z. 5. *augub* statt *hau*. *gub*, S. 26. Z. 13. *sel* statt *se*, S. 40. Z. 1. *wahhast* statt *wahhest*, S. 44. Z. 2. v. unten, *aitada* statt *aidata*, S. 47. Z. 19. *saggada ste* statt *saggeda ste*, S. 50. Z. 1. *saggada ste*, statt *saggeda ste*, S. 50. Z. 4. v. unten *öigal*, statt *öigel*, S. 50. Z. 4. v. unten *jou a* statt *jü a*, S. 57 Z. 15. *saddunnd* statt *saddunnd*, S. 62. Z. 8. *ferjed* statt *kärjed*, S. 27. Z. 14. *Elawant* statt *Elewant*, S. 79. Z. 4. *tunnakse* statt *tunnul se*, S. 91. Z. 4. v. unten *kauple mirne* statt *kauple minne*, S. 82. Z. 4. v. unten *pip*. *per* statt *pippar*, S. 89. Z. 2. *roun* statt *raun*, S. 93. Z. 13. *murisep* statt *mürisep*, S. 102. Z. 3. *kämmmend* statt *kämmend*.

D. v. L.

2) Jattlus, mis Perno lihhekkonna õpetajast J. H. Rosenplänteressimesel heina-ku päwal kolmatkümme 1812 aastal Perno linna sai petud. — Pange aega tähele. Rom. 12, 11. — Perno linna trükkitud, Gotthardt Markwardti jures 1812.

Der Herr Pastor und Consistorial-Officer von Frey, auf Oesfel, ist so gütig gewesen über diese Predigt einige Sprachbemerkungen zu machen. Ich theile sie hier mit, weil ich glaube, daß sie auch für Andre nicht ganz ohne Nutzen sein werden.

§. 6. 3. 11. v. o. statt jubba ni saggedaste: ni saggedaste jo; da jubba gewöhnlich nur zu Anfange eines Satzes gebraucht wird. So auch §. 11. 3. 5. v. o. statt siis olli temma jubba: siis jo olli temma; oder: siis jo, kui meie alles w. o. olli temma meie kaitсия. Ferner §. 10. 3. 3. v. o.

§. 7. 3. 1. v. o. und in der Folge öfterer, steht statt enneste das contrahirte ende, das wohl nur in Gedichten gewöhnlich ist; es sey denn, daß im Pernauschen District so gesprochen wird.

§. 7. 3. 16. v. o. statt ärrapõlletatud läst sich auch, und mich dünkt, fließender sagen: ärrapõlletud.

§. 9. 3. 7. u. 8. v. o. statt litfas lde: litfas lã.

§. 9. 3. 14. v. o. statt andke neile head nouu: a. n. h. nou; denn der Imperativ regiert im Estnischen bekanntlich oft den Nominativ.

§. 9. 3. 17. v. o. statt tahhawad: tahwad; denn ersteres ist auch nur eine bisweilen für den Versbau erforderliche Ausdehnung. Ebenso §. 17. 3. 11. v. u.

§. 9. 3. 20. v. o. statt mis ga südda täis: mis südda täis, wie es auch in dem bekannten Spruche heißt: mis südda täis, fest rãgib su.

§. 10. 3. 12. v. o. statt ni mitto k. n. k. eest: ni mitme k. n. k. eest.

§. 12. 3. 13. v. o. statt sündko mis tah: sündko mis tahhes. So auch §. 15. 3. 5. v. u.

§. 13. 3. 4. v. o. lahgingis ist aus dem Deutschen, und bei uns wenigstens unverständlich.

§. 13. 3. 5. v. o. statt moõga: moõgaga; denn moõk ist kein zweisylbiges Wort.

§. 13. 3. 10. v. o. statt noudmatta, welches auch unberathen, unüberlegt bedeuten

Zann, und hier einen Doppelsinn veranlaßt, wäre ein passenderes Wort zu wünschen.

§. 14. 3. 4. v. o. statt peage -- meles: yiddage -- meles. Auch §. 17. 3. 2. v. o.

§. 15. 3. 4. v. u. statt ni raske kanda: ni raske kanda.

§. 17. 3. 7 v. o. statt meil on wist käl: lät teggemist: meil on töeste teggemist kui paljo. Das wist ist doch immer aus dem Deutschen; obs gleich oft gebraucht wird.

§. 18. 3. 2. v. u. statt paljo innimesst: paljo innimessti. Bekanntlich hat nur mitto gewöhnlich den Accusativ im Singular bei sich.

§. 20. 3. 10. v. o. statt keigile entweder keigile (im Singul.) oder keikile (im Plural), auch, aber nicht immer euphonisch genug, keikidele. Eben so §. 23. 3. 6. v. o.

§. 20. 3. 16. v. o. statt tehja: tehha; obs es gleich gewöhnlich so ausgesprochen wird, als es hier steht.

§. 22. 3. 9. v. u. statt abbikaas: abbika: sa; denn so lautet dieses Wort auch im Nominativ.

II. Poesien der Ehsten.

1. Hochzeitslied,

welches gesungen wird, wenn die Braut in der Frühsunde durch den Bräutigam abgeholt wird.

Söge langud, joge langud!

Urge langud poue piske.

Ma olen olas ofsimaid,

Kawalik ma katsumaid.

Katsun so kasuka, poue

Katsun, ue kae poue.

2. Hochzeitslied,

welches am Abend gesungen wird, indem man der Braut die Haube aufsetzt.

Ehhi, ehhi neiofenne;

Ehhi rutto, sada rutto,

Sada saea*) soikumaid.

Sanid alla tantsuma,

Koddarad kollisemaid.

*) Sae a, das Gefolge von Seiten des Bräutigams.

Walmis sani, walmis peigo;
 Ehhi rutto neiokenne.
 Jubba se ratse randa lödud,
 Peitsude pead soetud.
 Jubba ressis *) hooste rinnad,
 Jubba kardas **) hooste kaesad,
 Jubba karrinas ***) hooste kormad,
 Jubba sidis hooste silmad,
 Jubba kuldas ****) hooste kulmud.

3. Schankellied.

Eine Stimme. Lähme kike kaskumaf

Chor. Kikele.

Eine Stimme. Kas se kiik ka kannab meid?

Chor. Kikele.

Eine Stimme. Kuf se kiik meid ei kanna,

Chor. Kikele.

*) ressis, in Treffen, mit Treffen gestert.

**) kardas, in Blech, für: blankes Gefäß, glänzende Zügel, u. dgl.

***) karrinas, im Geräusch, d. i. schon sind den Pferden die Schellen umgebunden.

****) kuldas, in Gold, d. i. Idume mit goldenen, od. wie Gold glänzenden Stirnbändern, sind den Pferden aufgezäumt.

Eine Stimme. Wotta firmes, rainu kiik;

Chor. Kikele.

Eine Stimme. Wotta tuuli ja põlleta kiik.

Chor. Kikele!

B.

III. Sprichwörter.

1) Aus dem Vernanschen.

Jagamehhele omma, jedem das Seine.

Kuida kand ees, nenda mõssad järgi,
 die Richtung des Baumes nehmen auch die
 Zweige, d. i. wie die Alten sangen u. s. w.

Moor sit, suur kont, d. i. jung, aber groß,
 stark von Wuchs.

Peält olli nāhha neitsike, alt olli am-
 monaisoke, sie hat den Schein der Tugend,
 aber nicht die Tugend selbst.

Pisut lapsi, palju leiba, wenig Kinder,
 viel Brot, (auch Neujahrswunsch).

d. H.

2) von Desel.

Se on temmale kui karro persee masik,
 das ist für ihn eine nichtsverschlagnende Klei-
 nigkeit.

Se o'n diguð, fuida moisteðakse, so ist's recht, wie es für dasmal abgeurtheilt worden ist. — Findet nur da Statt, wo man keine Gesetze hat, oder auf keine Gesetze Rücksicht nimmt. Þista mo fylje, ma naeraa ka, wer leicht tanzt, u. s. w.

D. v. L.

IV. Erste Versuche

zu einer künftigen ehstnischen Synonymik.

I.

Wigga. Kahjo. Kaotus.

Wigga drückt das Fehlerhafte aus, das sich an Sachen oder Personen findet. Daher kann man es im Deutschen bald durch Fehler, bald durch Schaden, bald durch Gebrechen geben, wie z. B. in den folgenden Stellen. Nemmad ei moind ühtegi süüd egga wigga leida, sepärrast et ta nstaw olli, ja ühtegi eksitust egga wigga ei leitub temmast. (Dan. 6, 5.) Josepi wiggast ei tunne nemmad mitte haiget. (Amos 6, 6.) Sowigga teeb haiget. (Mah. 3, 19.) Ta on wigane, er ist gebrechlich, oder wie der Ehste auch sagt: häddalinne lodud.

Kahjo drückt vollkommen das deutsche Wort Mangel aus, und bezeichnet daher etwas, das zwar an sich kein Uebel ist, das aber unter Umständen schädlich und die Quelle von Uebeln werden kann. Daher heißt es Philipp. 3, 7. mis mulle kassuks olli, sedda olle ma Kristasse pärrast kahjaks arwanud.

Die Gegensätze von Kahjo und wigga, kaðso und wiggata, (terwe, hea, lait matta) bestätigen die eben gemachten Bemerkungen. Denn dem Vortheile (kaðso) ist entgegengesetzt der Nachtheil, und dem Fehlerfreien (wiggata) das Schadhafte und Gebrechliche. Jenes aber drückt Kahjo und dies wigga aus.

Um den Nachtheil im Ehstnischen auszu-
drücken, der durch Beraubung oder Entziehung eines Vortheils entsteht, könnte man sehr wohl das Dörptsche kaotus (Verlust) brauchen, das gewiß auch jeder revalsche Ehste verstehen wird. Denn es kommt von dem, auch im revalschen Dialecte gebräuchlichen Zeitworte kaotoma her, und ist regelmäßig von demselben gebildet. Vielleicht ist das d. bei dem Worte kaotus, in Hupels Wörterbuche gar ein Druckfehler?

többi. haiguß. rawwandus.

Jede Unpäßlichkeit, jedes Uebelbefinden, jede Krankheit die ihre bestimmte Zeichen, Dauer, Zufälle u. s. w. hat, nennt der Ehse haiguß. Ta on haigekß jänud heißt daher, er hat diese oder jene Krankheit bekommen, z. B. rinna haiguß, köhha haiguß u. s. w. Einen höhern Grad des Mangels der Gesundheit wird durch többi ausgedrückt. Denn dies bezeichnet eine ansteckende, schwierige, oft unheilbare Krankheit, Seuche. Ein többine innimenne ist ein immerwährend fränkender Mensch, bei dem wenig oder gar keine Hoffnung zur Besserung ist. Die Egyptischen Plagen heißen daher többe (5 Mos. 28, 60.) und von Jesus wird Matth. 4, 23. gesagt: ta parrandas keif többe, allerlei ansteckende Krankheiten, wie z. B. den Aussatz. — Rawwandus drückt dasjenige Uebelbefinden aus, das plötzlich und unerwartet kommt, und nicht selten eben so plötzlich wieder verschwindet.

Armaßta. Armatsema. Armsafß
piddama.

Die deutsche Sprache hat keine Wörter, die den beiden ersten vollkommen entsprechen; wohl

aber die Französische. Armaßta drückt nehmlich das französische aimer und armatsema chérir aus. Was daher in den Synonymes françois*) von chérir und aimer gesagt wird, kann man vollkommen auf armaßta und armatsema anwenden.

Armaßta drückt demnach das Wohlgefallen an Personen aus, das ihre guten und liebenswürdigen Eigenschaften in uns hervorbringt. Unser Geschmak, unsre Art zu empfinden und zu denken erzeugt dieses Wohlgefallen und läßt uns lieben, armaßta. — Wird das Wohlgefallen erhöht durch Zärtlichkeit, durch eine besondere Abhänglichkeit und Vorliebe für den Gegenstand unser

*) Synonymes françois etc. publiés par Girard etc. A Paris, 1806. Tome I. p. 206.

Aimer, c'est être attaché par goût, par sentiment. Chérir, c'est aimer avec tendresse, prédilection. On aime de mille manières; il n'y a qu'une manière de chérir.

Vous aimez l'objet qui vous est agréable, vous croyez qu'il peut contribuer à votre bonheur. L'objet que vous chérissez vous est précieux, vous sentez qu'il est nécessaire à votre félicité, à votre existence peut-être.

Il ne suffit pas qu'un prince aime son peuple, il faut qu'il le chérisse, il faut que le soin de le rendre heureux, soit son propre bonheur.

rer Liebe; so kann man nicht mehr sagen: meie armastame; sondern: meie armatseme.

Wir lesen daher in dem Hoh. Liede Salom. (5, 1.) sage joobunks, mo söbrad, a r-
m a t s e m i s t e s t, und (7, 13.) Seäl
(winamäggede peäl) tahhan ma ommad
a r m a t s e m i s s e d s u l l e a n d a.

Man kann daher, das Französische nachbil-
dend, wohl ehfinisch sagen: meie woime mit-
mel wisil armastada, ühbel wisil agga
armatseda. Und: se epolle kül, et üls
kunningas ommad allamad armastab,
ta peab neid armatsema, temma murre
nende õnne eest peab temma ennese õa
ollema.

Armsaks piddama entspricht dem Deut-
schen: lieb, werth halten.

4.

Radda. Maja. Hone. Aäse
oder ello-aäse.

Rodda bezeichnet ein Gebäude, das zur
Wohnung für Menschen bestimmt ist, das Wohn-
haus. Nemmad tullid selle koi a üm-
ber. 1. Mos. 19, 4. K o i a uks v. 11. Da-

her Roddanik, einer der ein Haus hat, Haus-
bewohner, Bürger. S o n e bezeichnet hingegen
ein Haus, das nicht gerade zur Wohnung bestimmt
ist, sondern das auch zu anderem Gebrauch dienen
kann, ein Haus schlecht hin. Durch Zusammen-
setzung mit andern Wörtern wird der Zweck dessel-
ben bestimmt, z. B. tölla hone, kortre hone,
u. s. w. Unter m a j a versteht man, was man
im Deutschen W o h n u n g nennt. Ein hone
wird maja genannt, wenn es schützt vor der Wit-
terung, wenn es Bequemlichkeit gewährt und Si-
cherheit. M o m a j a ning mo wilja ka
sa, Is sand, is si õnnista. Ehstn. Gesangb.
S. 269. v. 7. Daher die zusammengesetzten Wör-
ter: ellomaja, õmaja, lehtmaja und maja-
linne, ein Einwohner. A ä s e oder ello-
a ä s e wird derjenige Aufenthaltsort genannt, den
man sich an einem Orte auf längere oder kürzere
Zeit wählt. Es möchte dem französischen logis,
so wie es im Deutschen gebraucht wird, entspre-
chen. Minno is sa majas õn mitto e l-
l o a ä s e t. Matahhan teile a ä s e t
walmistada. Joh. 14, 2. Meie tahham
temma jure tulla ja ello a ä s e t temma
jure tehha. Joh. 14, 23.

V. Syntactische Regeln.

1) Der erste Infinitiv (s. Huvels ehfin. Sprachlehre S. 94. I. 1.) steht auch nach folgenden Zeitwörtern: süütma, ollema (s. dass. S. 95. II. 2.), jätma und, ohne Ausnahme, nach öppetama. 1. Macc. 4, 50. 5, 39. 7, 20. Matth. 28, 20. Ps. 18, 35. 143, 10. Luc. 11, 1.

2) Das Gerundium in ast (s. Huvels ehfin. Sprachl. S. 963), folgt auch nach folgenden Zeitwörtern: holima, pidama halten, und tullema. Röm. 1, 28. Hiob 30, 10. 2, 2. Tob. 2, 9.
v. H.

VI. Germanismen.

Nüüd vertritt bei vielen, ja den meisten ehfinischen Schriftstellern das deutsche Nun. In dieser Bedeutung aber gebraucht, ist es ein dem ehfinischen Ohre gewiß nicht wohlklingender Germanismus. Denn nüüd heißt jeht, nicht nun, für welches die Ehfen, so viel ich weiß, kein eigenes Wort haben.

Zwischen jeht und nun findet aber, nach Eberhard,* dieser Unterschied statt. Jeht be-

*) G. Joh. Aug. Eberhards synonymisches Handwörterbuch der deutschen Sprache 12. 12. 2te Aufl. Halle 1806. No. 717.

zeichnet, sagt er, einen gegenwärtigen Theil der Zeit, als einen Theil der abstracten, Nun als einen Theil der concreten Zeit. Die abstracte Zeit betrachten wir aber als leer, so daß sich ihre Theile bloß durch ihre Ordnung des Vorhergehens und Nachfolgens unterscheiden; indeß die Theile der concreten Zeit sich durch Dinge, Begebenheiten, Zustände und Veränderungen von einander unterscheiden, die in derselben wirklich sind. Nun zeigt also einen Zustand oder eine Veränderung an, die mit einem andern Zustande zugleich und in ihm gegründet ist. Nun ist für die als gegenwärtig gedachte Zeit das, was Damals für die vergangene, Alsdann für die künftige ist; so wie Jeht für die gegenwärtige Zeit das ist, was Ehemals für die vergangene und Dereinst für die künftige ist.

Wenig ehfinische Schriftsteller haben den Fehler, nüüd für das deutsche Nun zu brauchen, vermieden; daher findet man häufig Redensarten, wo Nüüd nicht an seiner Stelle steht, wie z. B. Kuu üüü Jummal feik üllekohhut ni kowwaste ärrakelab, (s. Meie rišti-ussö öppetussed piibli ramoto salmide läbbi katekismusse wiisl ärraselletud, 12. Tallinnas 1806. S. 137. 3. 1.)

Agga kui n üüü ö üllekohhutne omma üllekohhut kähhetseb, (s. dass. S. 138. 3. 7. v. u.)

Kui nũũd innimenne nenda hãige on, (f. Se
kõõsminne Mis pean ma teggema et ma õnaks
saan? ja se kõõsminne u. f. w. S. 3. 3. 6.)

So kãtte, armas Jõsand! minna

Nũũd annan omma hingekest.

(f. Eestima rahwa sõddo-ja kirko-ramat 11. 11
Tallinnas 1793. S. 244. 3. 8.)

Keif pattud kurbad waimud ka

Nũũd d fauta so wãega.

(f. dass. S. 244. 3. 15.)

Sa minno kallid loja,

Wind õfel nũũd ka hoia.

(f. uus Paulo-ramat. Tallinnas 1796. Unhang
S. 6. 3. 12.).

In der rechten Bedeutung ist nũũd gebraucht
in folgenden Sãhen:

Nũũd ellawad keif woimussega ma peãl.

Nũũd on keif õfsã, panne hambad warnã.

(f. Hupels ehstnische Sprachl. S. 113.).

Nũũd olleme kimpus.

Nũũd on hãdda kã. u, f. w.

Ein anderer Germanismus, der eben so
hãufig, ja noch hãufiger in ehstnischen Bũchern an-
getroffen wird, ist der, daõ se als Artikel ge-

gebraucht wird. Nach dem was S. 14. hierũber gesagt
worden ist, wird es genug sein diesen Fehler hier noch
einmal angezeigt zu haben und an einigen Bei-
spielen zu zeigen, daõ er in den besten Werken
vorkommt. Se tarkus on selge. (Weisõ.
Salom. 6, 12.) Se kiusaja tulli temma
jure. (Matth. 4, 3.) Siis wõttis tedda
se kurrat. (v. 5.) Se keigesurem lind
on se trauõ. (uus ABD ja luggemise-
se-ramat. Perno-linnaõ 1811. S. 74.)
Ommad kuusteiskõmmend munnãd
munneb se trauõ liwa siõse. (dass. S.
75.) Sollte o m m a d hier nicht auch ein Ger-
manismus seyn? — Sedda on se suur
Jummal minno peãle pannud. (Se kãõ-
sminne Mis pean ma u. f. w. S. 31.)

v. 5.



VII. Neue Wörter und Redensarten.

Erster Beitrag

von ehstnischen Wörtern und Redensarten wie sie auf der Insel Desel gebräuchlich sind

zu

Supelk ehstnischem Wörterbuche.

Von

D. J. W. L. v. Luce,

Kreis- Schul- Inspector.

Anm. In diesem und den künftig folgenden Beiträgen hat man sich folgender Abbreviaturen bedient.

d. heißt Desel, ob. der öfelsehe Dialect.

P. — Pernau, - - pernausche —

bl. — biblisch.

B. — Aus ABD ramat vom Herrn Propst Berg.

G. — das ehstnische Gesangbuch.

r. — revalsch, ob. der revalsche Dialect.

A.

Ärra fapama, abscharren, abfragen.

— eksima, fehlen, irren, sündigen.

— heitma hänge, sterben.

Ärra fiskauma, außraufen, zerreißen, zertrümmern.

— laastama, reinigen, röhen.

— läffitama, wegschicken, fortschicken.

— iaffkuma, auslaufen.

— öirtsma, verblassen.

— pessema, auswachen.

— puhhuma, verpusten, sich erholen.

— petma, betriegen.

— toma, herholen.

— wima, wegbringen.

Ärrri, ein Geschäft jeder Art. La läfs omma ärrri peäle, er ging zu Stuhle.

Äggad, Strauchholz.

Äiama. Äided ülle aiama, sich ankleiden.

Ärgi pääm, der Werkeltag. S. ärrri.

Ärrolinne, selten. Ärrolinne kalla, ein seltener Fisch.

Ärroto, genug, vollauf, mehr wie das. Es sollte vielleicht nach der Grammatik heißen arrota, ohne Zahl; jenes ist aber hiesiger Sprachgebrauch. Es drückt gewöhnlich in einer Antwort die höchste Bereitwilligkeit aus.

Ät. Ättud, Kampfhähne, Kraushälser.

Äul. Ööbra auf, der Schlig in Weiberstöcken. (unartig).

E.

Eelminder, der Vormund. Kirko eelmin-
der, der Kirchenvorsteher.

Eggatuz, der Ekel, Uebelkeit, Würgen.

Eiakad, nach Hupel, R a d e n, *Lychnis ar-
vensis*. *Lychn. arv.* ist aber keine botanische
Species und Raden sind keine *Lychnis*. Wer
kann nun wissen was eiakad sind?

Ellusse jama, lebendig bleiben.

Ellus sööd, ö. ellawad sööd, glühende
Kohlen.

Emma wigga, emma haigus, emma tou-
se üles, die Hysterie. Letzteres ist der
nodus hystericus mobilis.

— pu, bei Windmühlen der dicke Balken wor-
auf die Mühle ruht; bei Schiffen der Kiel.

Errilane, die Wespe.

H.

Hädda. Müü on hädda kä, nun sind wir
in Verlegenheit, Noth; od. auch: da haben
wir's. P.

Hain, G. Hanni, ein Mannsname.

Haistaja, ein Niecher. Ma haistaja,
mulla haistaja, ein Laperator der das
Land tapirt. Spottw.

Hakkama, haigus hakkab ümber kinni,
die Krankheit steckt an.

Hakrima, bei Schiffsstrandungen stehlen.

Halliseminne, das Jammern, Winseln.

Hallika kersid. *Silymbrium nasturtium*. L.

Hanik, Würze, Bier vor dem Gähren.

Harjas, kukeharjas, der Hahnenkamm.

Harrima, härsten, kämmen, bracken, bearbei-
ten, gewöhnen, sich üben, ausbessern, flicken,
pflegen u. s. w.

Haug laul, ein weltliches Lied.

Hea, wie?

Himmo, söma himmo, Appetit. Joma
himmo, Durst.

Hing, oder Hingo kalla, die Quappe.

Hirsid, Zaunholz.

Hobboka, ein besonderer Fisch, den Andere auch
Munder nennen. (Ich kann ihn nicht be-
stimmen, weil ich ihn in den letzten Jahren
nicht gesehen habe.) S. Hup. hobbose
kalla.

Hobbose oblikut, Schachtelhalim. Hup. ist
offenbar falsch; muß heißen: Wasserfaueram-
pfer, *rumex aquaticus*. Lin.

Hoia mees, ein Landmilizer. Dies Wort stammt
noch aus den Ritterzeiten. So wurde der
genannt, der unter der Ritterfahne diente,

wie diese nur die eigenen Grenzen vertheil-
digte.

Hoop kaupa, in Pausch und Bogen. Hoop
kaupa arbeiten, mit gesammter Hand, ohne
abgetheilte Stücke.

Horaja wisi ellama, Hurerei treiben, ein lie-
berliches Leben führen.

Hüüdma, rufen, nennen, donnern. Ta hüab,
es donnert. Hüüdminne, das Donnern.

Huisk, G. huiso, die Prahme, Fähr.

Hul. Mo hul! Exclam.

Hulguß, ein Herumsreicher, die Gicht,
wahrscheinlich arthritidis vaga.

Hullustama, ö. Hullerdama, tolle Strei-
che angeben.

Huntid, die beiden Enden der Wade, des
Reßes.

J.

Jä Jummalaga, ö. jägo Jummal jälle,
oder jägo Jummalaga jälle; sollte
wohl vollständig heißen: Jägo Jummal
agga jälle, Gott bleibe bei euch, Gott be-
sohlen.

Jalg. Rapped jalg, die Währwölfinn.

Ike, ein Korn. Rukki ike, ein Roggenkorn.

Jlla lap, das Geisfertuch, das man Kindern vor-
hängt.

Jooksia rohhi. Verschiedene Species von
Ranunculus-Convolutus arvensis und
Veronica officinalis.

Jooksuma. Laße kaup joosta, laß der Sa-
che freien Lauf. Jooksinne. Läbbi
jooksinne, Diarrhe.

Joto, jotoke! Märchen! (gutgemeint).

Julge. Wanna julge, der Währwolf, wenn
ihn der Bauer nicht beim eigentlichen Namen
nennen will.

Juse kul, der Johannis- oder Brachkäfer. Sca-
rab. solstit, Lin.

K.

Kabja lähheb, Hufstättig. Tusilago farfara. L.

Käima. Süddame peäle käima, übelwer-
den.

Kärw, i, die Hohlkarre.

Kahhetsema, bereuen, bedauern.

Kailod, wilder Rosmarin. Ledum palustre. L.

Kannarik, ö. Kanna rohhi, Heidekraut.

Kap, rotti kap, der vierte Theil vom Kälmit,
der 24ste Theil eines rigaischen Loß.

Kapstad, der Kohl. Jännefe kapstad, der
Sauerflee. Oxalis acetosella. L.

Karp, a, die Krüge, Schorf. P. Karpa rohhi,
Krätsfalbe.

Karro perse aeb, ein Zaun mit Kreuzweiss
übergelegten Stäben.

Karrolin, fünf und zwanzig Kopfen. P.

Kasfi keppad. *Gnaphalium dioicum*. L.

Kasfi sabba, *Veronica spicata*. L.

Kaup. Pari Kaupa, paarweise. Einnud lenda-
wad pari Kaupa, die Vögel stiegen paar-
weise. Remmad ep olle öppind pari
Kaupa minnema, sie (die Pferde) sind es
nicht gewohnt neben einander zu gehen. P.

Kele murdminne, die Sprache, der Dialect.

Kellad, die Hoden, die Schellen.

Kelle tuul, herber Wind.

Keppi mees, Kirchenkerl, Hundeschläger, auf
Isel ein Invalide, der auch wohl musta
Keppi mees genannt wird.

Kibber, i, kibbrid, Finnen im Fleische.

Kibri rohhi, radix hellebori albi. exot.

Kiddistama, figeln.

Kinnitus. Süddame kinnitus, ö. süd-
dame kangothus, eine Herzstärkung.

Kippuma. Surm kippub, der Tod nähert sich.

Kiitsakas, eine Elster, (Häßer).

Kiwwi kalla, die Auster.

— padda, ein irdener Topf.

Klaibakas, ein großes Stück Brot.

Köllud, die Erbsenschalen.

Könnima, schlentern, spazieren gehen.

Koido kuf, bildl., einer der früh aufsteht.

Kohhutama, einen erschrecken, gähnen, stolz
sein, scheuchen. Kohhuta kas wäl-
ja!

Kohi. Sant koi, eine verhezte Stelle.

Kolde auk, das Loch vor dem Ofen.

Kolkma, schlagen, braken, klopfen, (castiren.)

Kord. Lähhäb korda, es geht an.

Kore kyp, Scheltw. Schmantlecker.

Koost, ein Löffel.

Korre (von Pferden), mager, die sich nicht gut
auffüttern lassen.

Korri, eine Stuhllehne.

Körtsi mees od. Lakko kær, ein Säuser.

Kue korräd, die monatliche Reinigung.

Kubbemed, ö. kubbed.

Kui, als, wie u. s. w. ö. oft statt dessen kuf.

Kälma ellased; maksä rohhi. *Anemone*
hepatica. L. Leberblume.

Kälmit, källimet, der sechste Theil von einem
Nigaischen Loth. P.

Kukkel, ein kleines Brot.

Kufre kuu sk, *Cornus sanguinea*. L. Hartriegel.

Kullistid, Raden. *Agrostemma Githago*. L.

Kuller kappo, Ruhblume. *Caltha palustris*. L.
 Kummule, kummolo, auf dem Bauche.
 Kurre katlad, lippo rohhd, jookksia roh-
 hi. *Convolvulus arvensis*. L. Ackerwinde.
 Kurre sare lin, Arensburg.
 Kurri kaul, eine Krankheits Ursache.

L.

Laaster, das Pflaster.
 Läätsuna, lechzen, wie ein Hund.
 Lahke. Jused on lahked, die Haare sind
 klar gekämmt.
 Laß, ein Hut.
 Laßki sep, ein Hutmacher.
 Lanki oder langi, ein Ausruf — der Tausend!
 Larrats, Lorenz.
 Larratsi pärrast minnema, auf den Brand
 betteln gehen.
 Lassen, G. laßna; der Spaten. Raud laß-
 sen, der eiserne Spaten.
 Lauka pu, Schleedorn. *Prunus spinosa*. L.
 Laut, der Stall. Laime laut, der Pflanzen
 Pall.
 Lauter, i, der Bootshafen.
 Lautri minnema, zwischen die beiden Reihen
 Steine das Boot einsetzen.
 Leime, die Aufschur beim Weben.

Lembri pu, eine Weidenart, *Salix fragilis*. L.
 Lemmikud, Steinbeeren. *Rubus saxatilis*. L.
 Lesikad, Bärentraube. *Arbutus uva ursi*. L.
 Libbedama, ö. libbifema, ausglitschen.
 Liddima, auskrüßen (ausbülstern) Erbsen u.
 d. gl.

Lind, der Vogel. Metsa lind, der Wolf,
 den der Ehre nicht gern beim rechten Namen
 nennt.

Lip, die Fahne, Flagge, der Wimpel.
 Linno limakas, die Bachstelze.
 Loe. Merri on loe, die See ist gestiegen.
 Loma. Palle löi punnaseks, er erröthete.
 Lol, loil, tölpisch, dumm, ein einfältiger Mensch.
 La jäi lolliks, er blieb verduzt. S. Lül.
 Luiskama, losziehen, laufen.
 Lu, der Knochen, ö. Lukontid. P. Keif lu-
 kontid on haiged, alle Glieder schmerz-
 en.
 Lu haige rohhi. *Pyrola rotundifolia*. L.
 Luigoma, ö. luguma, glitschen.

M.

Ma allused, die Unterirdischen. Dieß sind
 eigentlich Geister, die sich in der Neujahrs-
 nacht in Zwerggestalt zeigen; übrigens hal-
 ten sie sich unter der Erde auf. Wenn man

sich aber an eine Stelle setzt, unter welcher sie wohnen, so hauchen sie einem Ausschläge an, die denn auch *ma allused* heißen. Gemeinlich sind dies Flechten; sonst auch jeder Ausschlag, dem der Ehste keinen bestimmten Namen zu geben weiß.*)

Ma. *Pu ma* nennt der östliche Ehste sein zum Gefinde sämmtlich gehöriges Land, wahrscheinlich von den ehemals häufigen Ansiedlungen in Wäldern. Daher auch die vielen *Paaßma* Gefinder, von den Rodungen die sie schlugen. Manche solcher ließ man in den ältesten Zeiten ohne Hofdienste. Sie machten so viel Acker als sie wollten und zahlten dafür eine Kornabgabe. Diese nannte man *pundenikß*. *Pundenik* war übrigens auch ein gewisses Korn-Maß, dessen Quantität ich aber nicht bestimmen kann.

*) Diesen Aberglauben trifft man auch bei den Peruanischen Ehsen an. Er ist sehr alt, und schreibt sich wahrscheinlich noch her aus ihrer ehemaligen Mythologie, nach der sie auch unterirdische Götter verehrten. S. M. Lucas Davids Perussische Chronik 10. 10. Herausgegeben von D. Ernst Hennig. 1ster Bd. Königsberg 1812. S. 126. ff.

Ma sap. *Fumaria officinalis*, L. Erdrauch.

Maandi, d. *suur maanja tee*, die große Beerstraße.

Maddarad, (*Rubia silvestris* ist falsch; denn *silv.* ist keine Species). *Galium boreale*, L.

Eddremaddarad; *tormentilla erecta*, L.

Maggabised, die Windstreifen auf dem Schnee.

Magged, das Malz.

Mailase roghi, *Galium verum*, L. Labkraut.

Maksma, bezahlen, gelten, tangen. *Kas* *se maksab* *ümberpöörda*, ißs der Mühe werth umzukehren.

Marri. *Ribbowitsomarri*, die Hagebutte.

Maksakad, Insecten.

Mees. *Olle mehheks*, sei so gut. (Idiot.)

Wahho mehhe wend, (Spottw.) ein Schelm.

Mele tulletama, erinnern. *Kurri meel* ein böses Herz.

Meider, od. *weider*, komisch, wunderbar, sonderbar.

Melega, mit Fleiß, mit Vorsatz, vorsichtig. *Sieta melega*, fahre vorsichtig!

Mele head, Geschenke. *P*.

Merre aul, d. *aulik*, von ihrem Gesange, der genau klingt wie *aulik*. Es ist besonders,

daß, wenn dieser Enten auch tausend bei einander sind, sie alle, alt und jung, genau aus einem und demselben Tone singen, und zwar den harmonischen Dreiklang, c. e. g.

Merre hein, eine Art langes Seegras, das die See an manchen Orten auswirft. Frisch oder geschwinde getrocknet fressen es die Pferde gern. Die Species kann ich nicht angeben.
— pühk, Seefegels, kleine Fische.

Mesi kad, Meliloten, Trifol. meliloth. L.

Metsa minnema, entlaufen. La láks met-sa (hößl.) er ging seine Nothdurft verrichten.

Mets fas, der Neuntöchter.

Minnema, Verb. defect. Im Rilekonschen Kirchspiele auf Desel existirt das Präsens dieses Verbi noch: ma minnen, ich gehe, u. s. w.

Minne lauki, geh zum Henker!

— Fuß kurrat, geh zum Teufel!

— peäle, geh vorwärts!

Moistetama, ein Urtheil sprechen.

Mokkeldama, muskeln, heimlich od. mit geschlossenen Lippen essen.

Moon. Tee moon, Wegkost.

Mudda. Merre mudda, Seedung, Seedank, Seetang. Fucus vesiculofus, filo. L.

Mets münt, Pferdemanze, verschiedene Species von Menta. L.

Muido. Ma sai agga muido, ich habe es gestohlen. Se on muido úks rohhi, ich kenne das Kraut nicht.

Munder. S. Hobbokaf.

Muljoma, muljuma, drücken, herunterziehen, sausen, quetschen.

Murris pu, ein langer Balken unter den Sparren.

Musfutama, eine Operation in der Badßbue machen, bei der man den Kindern den Brustknochen aufhebt und dabei mit den Lippen schmagt.

N.

Nael. Koera nael, ein Pinnagel, kleines Blutgeschwür.

Naddo. Saea naddo, die Brautjungfer bei der Hochzeit.

Naese wotma, sama, ein Weib nehmen, bekommen. Naest wotma, sama wäre unß.

Näh! So! Ja!

Nääps, die Tasche.

Nárdima, gerinnen. Nárbind piim, geronnene Milch.

Maggelassed, die kleinen röhlichen Sand-
Ameisen.

Nahf, Basi, vom Glas; polle nahf peak.

Nainule minnema, wenn die junge Frau zum
ersten Male wieder ihre Eltern besucht.

Nalek, Nachlauf. S. Perro bei Hup.

Narmas, d. narmakas, Fasern.

Nassined, d. nassinad, (Thymelic bei Hup.
ist falsch) Seidelbast. Daphne Mezereum L.

Neitsikennad, d. neitsitinnad. Primula
farinosa, L.

Nindsi, Schmeicheln. höchster Grad des Ent-
zückens eines Verliebten.

Nóál. Purjo nóál, eine Stopfnadel. Nerre
nóál, der Nadelstich. Syngnathus Typhle
und Ophidion. L.

Nómmik, junger Greenwald.

Noia kollad, oder rohi, Gürtelkraut. Po-
lypodium clavatum. L. (In Hup. unrichtig).

Noot, Noda laew, das Waden Boot.

Nou pu, die Sparre.

Mulkerdama, uneinig sein, sich veruneinigen,
reiben, z. E. Garngebilde, daß sich die
Faden lösen und trennen.

Murk. Murka kando minnema, Winkel-
züge machen.

D.

Oblitab. Salsa oblitab, s. jännesekaps-
tab.

Óndama, verunglücken, den Segen verlieren.

Ich tödte keine Krähe, sonst óndab mo
perre árra.

Ohhakas. Pima ohhakas, die Saudieffel.

Ohhatlema, besprechen, heren, Sympathie.

Ohma, eine junge Kuh.

Dja ma, die Insel Gothland.

Dort, sogleich, bald.

Dom, i, die Stadolle. P.

P.

Paats pu, d. pahhats pu, Schitbeeren.
Rhamnus catharticus. L.

Paed, ein kleines Boot.

Paggan, der Heide (von paganus). Mis pag-
gan se on, was zum Henker ist das?

Pahlas, der Stab. Prae pahlas, der Brat-
spieß. Pahla otfa kúpsatama, am Spie-
ße braten. Kúunkla pahlas, der Licht-
spieß.

Paiakúpsiz, ein Schmoorbraten.

Pakkatama, Knospen gewinnen, placken,
spalten, bersten.

Pallistama, besäumen, flechten, z. B. die Haare u. d. gl. P. r.

Palt, i. Blut, Mehl u. s. w. in großen Klößen gekocht.

Pannema. Tähhele pannema, achtgeben, bemerken, überlegen, bedenken, u. s. w.

Panne last ride, kleide das Kind an. Nided selga pannema, sich ankleiden.

Papri rahha, Bank Assignmenten.

Peadotsima, den Kopf lausen. Keppi pea, der Rockknopf. Moa pea, der Messerstiel.

Peält nähha, von aussen zu sehen.

Peiso, kleines Fräulein. Schmeicheln.

Peksuma, schlagen, prügeln, quetschen, klopfen. Peksa mo rinda alla, es klopft mit unter der Brust.

Piggem, eher, lieber. P.

Piht. Unna pihta, hau zu! schlage zu! P.

Piitsa wars, der Peitschen Stiel.

Pipo wotma, rauchen.

Piro pu, Pergelholz.

Pitkali. Ea on pitkali maas, er liegt die Länge lang herunter.

Pisti, pistimisse haigu, das Seitenstechen, die Gicht.

Poddi, aufgeweichtes Weisbrot.

Poi rohhi. Cucubulus behen. L.

Pojatama, Nebenschößlinge treiben.

Poombär, die Birne.

Poop pu. Crataegus Aria. L. Popenb.

Porsad, Pors. Myrica Gale. L. In Sup. ganz unrichtig. S. kailod.

Prulima, brauen.

Pruliminne, das Brauen, das Gebräude.

Pruun, braun.

Püs. Rahhe rauane püs, eine Doppelflinte.

Püüdma, suchen, trachten, verlangen, fordern, sich bestreuen, fangen, streben, bestreben, fischen. Kes sedda woib püda egga tahta.

Purruks haige ollema, auf den Tod krank sein.

Putk, der hohle Stengel, das Butterfaß.

Putko peksuma, Butter schlagen. Koera putked, verschiedenes großes Acker, Unkraut.

Putsi Juhkam, tule putsi Juhkam, ein liederlicher, ausschweifender Mensch. (Unst. Schimpfw.)

Puuk, der Holzbock, die Buschlaus, Buschwanze.

R.

- Raperi pu, der Birnbaum.
 Räästas. Kolne räästas, der Pirof.
 Råmas. Pållo ma on råmas, der Acker ist
 verwildert, vertorft, verwachsen.
 Ragga mailase rohhi. *Hedera helix*. L.
 Rahk, a, Rahm.
 Rahkas, kahnig. Hawad, silmad on rah-
 kas, die Wunden, die Augen sind voll Eiter.
 Rahkuma, zerhacken.
 Rappakas, dichtes Gestrüppe.
 Råssib od. Rordab. *Arctium Lappa*. L.
 Kletten.
 Raud reia rohhi, Schafgarbe. *Achillea*
millefolium. L. (In Sup. unrichtig).
 Rend, renni, der Fisch.
 Risikenne, ein kleiner Fischhaken.
 Risti hoolme rohhi. *Senecio Jacobaea*. L.
 Rifuja, der Räuber.
 Rosi pot, der Blumentopf.
 Rosi pu, der Rosenstock.
 Rosi rohhud. *Euphorbia sylvatica*. L. auch
Glechoma hederacea. L.
 Rubbid, sured rubbid, ächte, natürliche Po-
 cken. Tule rubbid, die Windpocken. Leet
 rubbid, oder letid, die Masern. Piis-

solessed rubbid oder wriisid, die
 Grieseln.

Rudo, Gertraud.

Rüssad, Fischkörbe, (wahrscheinlich vom plat-
 deutschen Fischrüße).

S.

- Sa-ab wihma, es regnet.
 Sa-ab lummi, es schneiet.
 Saa jalgsed, Filschlänse.
 Sääsk, die Mücke, ein kleines Fischnetz, die
 Mücke, der Fischgeier.
 Såruma, von Kühen beim Milchen, die Milch
 lassen.
 Salk wihma, ein kurzer Platzregen.
 Sea õitsed. *Leontodon Taraxacum*. L.
 Löwenzahn.
 Selge luggu, reine Sache, reine Rechnung.
 Serama, exerciren, wie die Soldaten.
 Seramine, das Exerciren.
 Sippelkas, ö. sipplane. Pl. sipplased,
 die Amsel. Der öfelsche Dialect scheint
 richtiger von sipplema zappeln, abgeleitet
 zu sein.
 Sõbia rohhi, Hahnenfuß. *Ranunculus*. L.
 mehrere Species.

Söbawa su täis, der Bissen, der einem aus dem Munde fällt, auch der Bissen, den man übrig läßt und in die Tasche steckt.

Söliße haigub, die Krüge.

Sörme rahha, fordert der Brants Marschall bei der Hochzeit für seine Schwester die Braut.

Sörwema, die Halbinsel von Desel, Schworben.

Sojuma, ächzen, stöhnen. **P. soiguma**. **Ta soigub**, er ächzet.

Soont lassma, Ader lassen.

Solika rohhi. *Solanum dulcamara*. L.

Sop, Unterseife.

Su. Obbosed peawad su lahti teggema, man muß die Pferde etwas füttern. **Su täis wina**, ein Schnaps, Glas Brantwein.

Suggema. **Haigels suggema**, krank werden.

Suggu. **Alwaft suust ollema**, von geringer Abkunft sein.

Surma sängi peäl, auf dem Todsbette.

T.

Taewa kits, die Himmelsziege, zum Schnepfengeschlecht gehörig.

Täidima, sättigen, füllen.

Tallis pu. *Lonicera Xylosteum*. L.

Tallo pölm, der Bauernstand.

Tarkust andma, Nachricht geben.

Tassafels teggema, ebnen.

Tehwe, Stephan.

Terrid. **Wi paljo terrid**, bring viele Grüße.

Tihhe, nahe bei einander, dicht.

Timmistama, klingen.

Tillo, das männliche Glied.

Tinnatama, verzinnen.

Tirstima, ausprusten, wie die Pferde.

Titta, ein kleines Kind.

Tömba peäle, fahr zu!

Törne piim, das Gericht Kälbertainz.

Tötk, der Schleife.

Tol, der Ruderspock, zwischen welche das Ruder gelegt wird.

Tootama. **Olge Terwed tootama si**, ich danke fürs Versprechen.

Tores piim, die rohe Milch zum Kälbertainz.

Torri, die Rinne.

Torsa kalla, der Dorsch.

Tošune, neblig.

Toug, o, Engerling.

Tubbaka prukima, Tabak schnupfen.

Tuhka lot, Drostküchlein, das letzte Kind.

Tüll, Lerm, Zanf, Geschäftigkeit.

Túrna pu, tirn pu, Hagedorn. *Crataegus*
Oxyacantha, et monogyna. L.

Tufsuma, tufsuma, klopfen. Tufsub mo
peas.

Tullema. Olge terwed tullemast, seid
willkommen!

Tutpelup, die Schlagwachtel.

Tule pessä, Windnest, die Birken-Mistel.

Turima, dauern.

II.

Ubba lähhed, *Menyanthes trifoliata*. L. Bitt-
terklee, Fieberklee.

Uddi, Rieche, Stange.

Ül, die Mücke. Meeste ül, naeste ül.
Ma pistsin illi faela wähhel, ich
steckte es zwischen die Verbrämung der Mücke.

Üllekäia rohhi, *Valeriana officinalis*. L.

Ülleültse, überhaupt. bl.

Üllesteggema. Pea üllesteggema, coi-
füren, frischen.

Umbest, just, eben, eigentlich, genau.

Urb, ö. urw, die Knospe.

W.

Wänid, Verdrehung. Ilma känide ja wä-
nide, ohne Winkelzüge und Verdrehung.

Wärrisemisse rohhi, Zittergras. *Briza me-*
dia. L.

Wak, der Hof, die Wache, ein District. Wakka
kubjaß, der Vorsteher desselben. Wakka
källa, das Dorf, wo ehemals die Wachen-
gerichte gehalten, oder wenigstens die Abge-
urtheilten bestraft wurden.

Wat, i, ein Weiber Kamisol.

Werre urma rohhi. L. Schöllkraut.

Wessik, ein Wasservogel, der ins Entengeschlecht
gehört.

Wihhor pu, *Rhamnus catharticus varietas*
Siberica. Pallas Flor. Rosf.

Wiktab, der Zwickel auf dem Fasse.

Willo aeg, kühles Wetter.

Willuma, gewöhnen. Ma ollen sedda wil-
lund, ich bin es gewohnt. P.

Wister, a, die Blatter, Blase.

Wörk. Äre wörk, das Segnen.

Wörmid, ö. wormid, *Spiraea ulmaria*. L.

Wötma. Järrele wötma, anziehen. Obbo-
sed ei wötta mitte järrele, die Pferde
ziehen nicht an.

Wörtfikud, der kleine Sauerampfer.

Anm. Das bei einigen Wörtern und Redensarten stehende
P. zeigt an, daß diese Wörter und Redensarten auch
im Fernauischen bekannt und gebräuchlich sind.

Namen der Kirchen und Güter auf
den Inseln Ösel und Mohn.

Arromois, Arromois.
Atla m. Attel.
Anseküllä f. Ansekül R.
Abro m. Abro, soll ehemals Abroff Abbruch ge-
hießen haben, weil die See durchgebrochen
und dadurch die Insel gebildet haben soll auf
der das Gut liegt.
Elme m. Magnushof.
Eiküllä m. Euful.
Ellama m. Hellama.
Gotlandi m. Gothland.
Gantsi m. Ganzenhof.
Haista m. Hafik.
Hannijala, Hannyal.
Hauküllä m. Haukül.
Jani f. St. Johannis R.
Jöri m. Jöhr.
Jürsi m. Jürs.
Jlpla m. Jlpel.
Jamma f. Jamma R.
Kaarma f. Carmel R.
— m. Carmel R.
— Lona m. Clausholm.
Karreda m. Karredal.

Kudjapå m. Kudjapå.
Kellamäggi m. Kellamäggi.
Karja f. Karris R.
Karja m. Karrisshof.
Kestwerre m. Kestfer.
Keiguste m. Keigust.
Kahla m. Kachla.
Koiki m. Koik.
Kufemois, Kufemois.
Kingli m. Müllershof.
Kiddeme m. Kiddemetz.
Koggula m. Koggul.
Koiküllä m. Koikül.
Köjala m. Köjal.
Kali m. Call.
Kangruselja m. Kagera.
Kasti m. Kast.
Kihhelkonna f. Kilekon R.
Karroli m. Karrol.
Kusenomme m. Kusenem.
Kihhelkonna Lona m. Kadwel. Dieses so-
wohl, als Kaarma Lona m. wahrschein-
lich von einem ehemaligen Besitzer v. Lode.
Kaunispa m. Kaunispa.
Karki m. Karfi.
Koltse m. Kolts.

Kerla f. Kergel R.
 — m. Kergelhof.
 Kaarmoife, Carmis.
 Kandla m. Kandel.
 Käsä m. Käfel.
 Kappi m. Kappimois.
 Kauniwerre m. Kauniser.
 Kuivaste m. Kuivast.
 Ladijala m. Ladijal. Hospital Gut.
 Laisi m. Laissberg.
 Laugo m. Laugo.
 Lulopä m. Lulopä.
 Laimjala m. Laimjal.
 Löna m. Eöln.
 Lummada m. Lummada.
 Lahhetagguse m. Lahhentag, weil es hinter
 einer Einwief liegt.
 Leo m. Leo.
 Lemmala m. Lemmaläsnäse.
 Medla m. Medel.
 Mullut, Mullut.
 Metskuffa m. Metzkül.
 Masimois, Masil.
 Mustjala f. Mustel R.
 — m. Mustelhof.
 Mehhemois, Mehhemois.
 Murratse m. Murras.

Mento m. Mento.
 Mönuste m. Mönust.
 Mühho f. Mohn R.
 — suremois, Mohn Großenhof.
 Mempa m. Mempa.
 Murme m. Murms.
 Morra m. Peddast; von einem ehemaligen Bes
 tizer v. Knorring.
 Orrisara m. Orrisaar.
 Otti m. Peudehof, von einem Otto.
 Ohtja m. Ohtjas.
 Orrikälla m. Orrikäl.
 Pila m. Pila.
 Pehkla m. Pehel.
 Persama m. Persama.
 Parrasmettsa m. Parrasmetts.
 Peude f. Peude R.
 Paatse m. Paaz.
 Pihtla m. Pichtendahl.
 Piddula m. Piddul.
 Pajo m. Pajomois.
 Pilkusse m. Hoheneichen, welches von der Do
 nation ab, bis ins vorige Jahrhundert die
 Barons von Büllingshausen besessen,
 davon es den Namen hat.
 Padla m. Padel.
 Printsi m. Krabbenhof.

Pühha f. Pühha R.

Raakli m. Brakelshof.

Randewerre m. Randeser.

Riki m. Fickerort, wahrscheinlich von einem ehemaligen Besitzer v. Stryk.

Ropaka m. Ropaka.

Ranna külla m. Rannakül.

Reina m. Saltack. Wahrscheinlich von einem ehemaligen Besitzer Reinhold.

Rösa m. Rösershof.

Reo m. Reo.

Rootsikülla m. Rogikül. In allen alten Land- und Seecharten ist an der Stelle wo Rogikül liegt die Stadt Reker verzeichnet.

Suremois, Großenhof.

Saremois, Holmhof.

Sakla m. Sackla.

Sassi m. Kabbil. Wahrscheinlich von einem ehemaligen Besitzer v. Saß.

Sandla m. Sandel.

Säre m. Zerel.

Tahhula m. Tahhul.

Taggawerre m. Taggaser.

Talik m. Talik.

Tummala m. Thomel.

Tölluste m. Töllist. Der Sage nach von dem

großen Tell; Wannem vor Ankunft der Deutschen.

Taggamois, Taggamois.

Tirimetsa m. Tirimez.

Tinusse m. Ficht.

Torgo m. Torkenhof.

Terleme m. Terkimaggi.

Tamsale m. Tamsel.

Uemois, Neuenhof.

Uelöwela m. Neulöbel.

Waljale f. Wolde R.

Wannalöwela m. Alölöbel.

Wärsna m. Wärsen.

Wennaste, Feinthe. Eine Hoflage.

Wella (wölla) m. Magnusthal.

Bibliotheca
universitatis
Dorpatensis

Zweiter Beitrag
von ehstnischen Wörtern und
Redensarten

zu
Hupels ehstnischem Wörterbuche,
und zwar
zum deutsch-ehstnischen Theile,
v. S.

II.

Abbrechen. Sie fingen in der Nacht an das
Lager abzubringen, leer hakkas liku-
ma öse. bl.

Abend. Es wird Abend, pããw õhtule jou-
ab; pããw haffab werima. bl.

Abweichen. Sie sind abgewichen von dem Wege, den ich ihnen vorgeschrieben hatte, nem-
mad on árralahkund seált tee pedált,
mis ma neib kásksin. bl. Kõrwale
minnema. bl.

Ackergeráth, das, põlloriist. P.

Alt. Von Alters her, wannast. bl.

Anderer, der. Das ist wieder ein Anderer, se
on issi jálle. P.

Anfang. Hier ist der Anfang, siin essimen-
ne ots on. P. Er lieft nur zu Anfange
des Buchs, ta moístab eest otsast. P.

Angehen. Was geht das dich an, mis sin-
na fest holid. bl.

Ankommen. Kãme es hier auf Kraft an, kui
siin rammo maksaks. bl.

Ansehen jemanden, filmi waatma. bl.

Anziehen. Er hat keine Kleider anzuziehn,
polle reiwast õmberpanna. P.

Arbeit. Er ging zur Arbeit, ta láks teole. P.

Arm. Er wird arm, temmale tulles kiti-
sas kãtte. bl.

Aufbrechen, z. B. eine Thüre, lahtimurda-
ma. bl.

Auffinden, allesleidma. P.

Aufhalten. Sie können sich dort nicht mehr
aufhalten, nemmad ei woi ennam seál
aáset olla. bl.

Aufsehen, eine Schrift, kirjasse pannema,
od. allespannema. bl. Allesse pan-
nema. P.

Aufziehen, allesõtombama. bl.

Augenblick, der. In jedem Augenblicke, ig-
ga filmapilkmissa ajal. bl.

Augenschein, der, silmanãggo. bl.

Ausbreiten. Er breitete seine Hände aus gen
Himmel, ta lautas õmmad kãed lai-
ale, taewa pole. bl.

B.

Bald. Bald ist ein Kopfen zu wenig, bald zu
viel, koppel wahhest pudub, wahhest
jure jãáb. P.

Bedenken. Bedenke daß du ein Mensch bist,
mõtlet ennast innimesseks. P.

Beflecken. Laßt uns nicht unsere Ehre befle-
ken, árge saatkem mitte süüdenaese
aun peále. bl.

Bekommen. Das Geld hat man auch noch
nicht bekommen, rahha on ka weel sa-
matta. P.

Besatzung, die, wäggi, linna wäggi. Er legte Besatzung hinein, ta panni wägge sinna sisse seisma. bl.

Besitzen. Ich pflegte ihn und seine Kinder ja siis ta hakkas ennese kōrwa noudma, da wünschte er mich zu besitzen, od. zum Weibe zu haben. P.

Bestimmen. Sie bestimmten einen Tag, nemmad mārasid ūhhe pāwa. bl.

Besucher, der, laiwa sōker. P.

Bewahren. Bewahre seine Reden in deinem Herzen, panne temma kōnneb omma sūddamešse. bl.

Blas. Blasse Gesichtsfarbe, kahwatand jumme. bl.

Böse werden. Er wird böse auf sie, ta saab wihhasaks nende peäle. bl. Werden Sie nicht böse, ärge pange kurjaks mitte. P.

Bruch. Ich habe den Bruch, solikad káiwa b kubbemisse. P.

Bund. Zwei Bund Stroh, kaks wihko olga. P.

E.

Citronen, die, sitron. B.

Confirmiren. Den hat ja der Pastor selbst confirmirt, das ist ja sein Lehrkind, se

onjo öppetaja omma loetud. P. Einer der confirmirt ist, luggend mees. P. Cypresse, die, kypressipu. bl.

D.

Dagegen halten, vergleichen, wasto arma ma. bl.

Dank darbringen, tanno andma. bl.

Dazu kommen. Kommen wir nicht jetzt, siis same naljalt mitte, so kommen wir nie (od. nicht leicht) dazu. P.

Degen. Den Degen in die Scheide stecken, mošk tuppe pistma. bl.

Diana, Tiana. bl.

Dreschen, das, rehhepekšminne.

Dringen. Er (der Feind) dringt, stürmt auf unsern Kaiser, ta tillub meie Keisri peäle. P.

Drunter. Drunter und drüber geschmissen, pušsa pašsa laiale wišsatud. P.

Durchkommen, läbbi sama. P.

Durchnässen, vom Regen durchnäst werden, saust mārjaks sama. bl.

E.

Ehelichen, abbiellusse heitma. bl.

Eigenmächtig, omma loaga.

- Eigennutz, der, lasso-piäddminne. d.
 Eilen. Ich muß nach Hause eilen, peab joud-
 ma jälle foio pole. r.
 Ein. Der eine — der andre, teine — teine.
 P. Einer nach dem andern, üks teine
 teise järrele. bl.
 Einerlei. Das ist ihm einerlei, se on tem-
 male üks puhhas. P.
 Einige — andere, muist — muist. bl.
 Einfahren. Ich durfte nicht einfahren, ma
 ei toh hind sisse ajada. P.
 Eingrängen, in des Andern Gränze gehen,
 raia ärrarikkuma. bl.
 Einlegen, sisse pannema. P.
 Einmal. Mit einem Male, auf ein Mal, plöz-
 lich, ühhe origa. V.
 Einnehmen, sisse wõtma. Medizin, roh-
 to sisse wõtma. P.
 Elfenbein, elewantilu. bl.
 Entbrennen. Sein Zorn entbrannte, tem-
 ma wihha süttis põllema. bl.
 Epikuräer, epikurus. bl.
 Ergreifen. Er ergreift mich bei den Haren,
 ta hakkab mo karmokinni. r.
 Erhellen, erleuchten, walget teggema. Sie
 erleuchteten den Tempel, nemmad teg-
 gid walget templi sees. bl.

F.

- Fackel, die, wafel. bl.
 Faden. Nach dem Faden (i. B. die Leinwand
 schneiden) lönga möda. P.
 Falle, die, lefs. Die Nagensalle, rötti
 lefs. P.
 Feiern. Der Tag sollte jährlich gefeiert wer-
 den, sedda päwa pididi igga aastä
 petama. bl.
 Feld. Er ging aufs Feld, ta läfs põllu-
 le. bl.
 Ferse. Er ist mir immer auf den Fersen, ta on
 iikka mo kannul. bl.
 Fläche. In der Fläche, Ebene, lodus. bl.
 Fortkommen. Sie kommt mit der Sprache
 nicht fort, keel ei anna läia. P.
 Freigebigkeit, rohke lassi. Gott segne
 eure Güte und Freigebigkeit, Jummal õn-
 nistago teie helde ning rohke lās-
 si. P.
 Freundschaft machen, schließen, sõbrust
 teggema.

G.

- Gartengewächs, das, aja rohhi. bl.
 Gast, zu Gaste gehen, joto minnema. P.

Gebiß. Lege dem Pferde das Gebiß ins Maul,
panne waljad suhho. P.

Gebrauch, der, pruuk. Ich kannte diesen
Gebrauch nicht, minna ei teädnuud seft
prugist mitte. P.

Gefallen. Nimm was dir selbst gefällt, wot-
ta sedda, miß südda isfi kutsuub. P.
Gefällt dir es, uns hea so melest?

Gefecht, das, tapluß. Das Gefecht begann,
tapluß haffas. bl.

Gefrieren, angeta ma. Das Wasser gefriert,
weßsi angetab ärra. P.

Gehen. Wie schlecht ist es jetzt zu gehen, sah-
ren xc. xc. miß wangi piddo nüüd on
käia. P.

Gelind. Es (das Wetter) wird nicht gelinder,
annab pehmemaß ühtegi. P.

Gemiethet, palgatub. bl.

Genug. An einem habe ich für mich genug,
ühhest saab kül minno tarwiß. P.

Gerichtsspiegel, der, Reibri kuio, od.
kohtolaud. P.

Gespräch. Da kamen wir mit einander in ein
Gespräch, saime siis teine teisega
juttule. r.

Gestern. Von gestern, eilast. Am gestrigen
Tage, eilsel päwal. P.

Gewalt. Sie haben die Gewalt in Händen,
neil on woimus kä. bl.

Gleichsam, otsego. bl.

Gluckhenne s. Siebengestirn.

Griechenland, Krefama. bl.

Groß. Ein sehr großes Glas, suur ilma
laas. P.

H.

Halten. Der Herr hält viel von ihm, herra
seisab paljo temma ees. P.

Hand. In die Hand nehmen od. legen, peuß.
se pannema. Zur linken Hand, was sa-
kul käel. bl.

Handarbeit. Ich lebe von meiner Hände
Arbeit, ma toidan ennast kahhe läe
peäle. P.

Handel. Wie es sich im Handel trifft, kuidas
kapp annab. P.

Handküssen, käele suud andma. P.

Hausenweise zusammen laufen, murdo kok-
ko jookkma. bl.

Haus. Gestern morgen kam (fuhr) ich von
Hause, eile hommi ko tullin ma kot-
ta wälja. P.

Hausgeräth, das, ellomaja riistad ning
nouud. P.

Hede. Du lähhäb mahha, tomp lähhäb mahha beim Spinnen schlechter Hede. P.
 Heißen, nennen. Es (das Kind) soll auch Liso heißen, Liso saab ka (ko) pan-
 tud. P.

Helfen. Was hilft mir der Reichtum, mis se rikkus mul teeb. P.

Herauskommen, wälja teggema. Das kommt auf eins heraus, se teeb üls wälja. P.

Herausziehen, wälja tombama. P.

Hervorbringen. Er konnte kein Wort hervorbringen, temma ei sanud sannagi suust. bl.

Hin, senna. Hin und her, senna ja ten-
 na. bl.

Hofgericht, das, suur Ria-linna kōhhus, od. hoowgericht.

Hunger. Vor Hunger, nälja pärrast.

Hügel. Ich gehe zum Hügel, ma lähhän kine-
 gule. bl.

J.

Jaspiß, der, jaspiß, od. jaspi-kimwi. bl.

Immer. Immer fort, ikka peäle. P.

Impfen. Alle sind geimpft, od. alle haben die Kuhpocken gehabt, keik poetud on. P.

Indien, indiamma. bl.

Infanterie, die, jallawäggi. bl.

K.

Kiesen, die, kiddud. B.

Kindlich, lapselik, s. r. P.

Klubbe. Klubbengeld (Marquen), lubbi, od. kaarti, od. linna-rahha. P.

Kothig, soppa. Der Weg ist jetzt kothig, schmutzig, soppa nūūd tee on. P.

Kopfgeld, das, pearahha. P. bl.

Kreuz. In die Kreuz und in die Quere, rik-
 tati poigite. bl.

Kriegserfahren, sõale õppetud. bl.

Krone. Kronsfachen, Kaiserliche Befehle, Ab-
 gaben u. d. gl. kunninglikud as-
 jad. P.

Kutsche. Er stieg in die Kutsche, ta astus
 tõlda. bl.

L.

Laden. Lade keine Lügen auf deine Seele, är-
 ra tunnista ühtegi waltet ennese
 hinge peäle. r.

Länge. Die Sache zieht sich sehr in die Länge,
 se asfi jääb laiemale. P.

Land. Aus Land kommen, mäele sama. Aus dem Lande, maal. Landarbeiten, põllo-
tööd. bl.

Last, zur Last fallen, koormaks ollema. bl.
Lauf, auf den Lauf gehen. Gott weiß ob die Mutter nicht auch noch auf den Lauf geht, Summal teab, kui emma peälegi jään. P.

Leben. Um Leben lassen, ellusse jätma. Nach dem Leben trachten, hinge peäle kätma. bl. Da er noch lebte, kui keel alles suus olli. P. Sein Leben lassen für einen andern, ello jätma. bl. Es ist noch Leben in ihm, temmal on veel woim ihhus. P.

Leidwesen, das, meelwaew. d.

Leopard, der, pardri-metsalinne. bl.

Lichtschere, die, küünlakäär. bl.

Liederlich, liderlik. P.

Lügen. Lügen hervorbringen, waltet wäl-
jaajama.

M.

Maß. Nach einem Maße, ühhe moõda järrele. bl.

Magazin. Das Bauermagazin, walla ait, magatsin, pea-willi-ait. P.

Magerkeit, die, lahjus. bl.

Mal. So bleibt es wieder bis auf ein anderes Mal, siis jään teises korras jälle. P.

Mangel leiden, pudo tundma. bl.

Mannschaft. Mit weniger Mannschaft, piis-
ko meestega. bl.

Maulesel, der, hobbo-esel. bl.

Meineid, der, walle-wanne. bl.

Menge, die, paljus. Der Menge wegen, paljusse pärrasi. bl.

Messen. Unsere Ländereien sind alle gemessen, meie maad on keel nōri al. P.

Mit. Mit Namen, nimmi. bl.

Morgen. Vom Morgen bis zum Abend, hom-
mikust õhtoni. bl. Morgens und Abends,
hommiko ja õhto. bl. Bis zum Morgen,
pubtest sadik. bl.

Mütterlich, emmalik. d. P.

Munter, terraw. Ein munterer Knabe, ter-
raw poisike. P.

Muster, das, muuster. bl.

N.

Nach einander, üksi järri. bl.

Nachlassen, taggasi jama. Der Wind hat ein wenig nachgelassen, tuul on nattoke taggasi jänud. P.

Nachsehen, i. B. den Feind, tagga aias-
ma. bl.

Nachsehen, daß, taggaajamine. bl.

Nacken. Er hat mich beim Nacken gefaßt, ta on
mo fuklasse kinnihakkand. bl.

Name. Dem Namen nach, nimme polest. bl.

Narden, nardid. bl.

Neigung. Aus Neigung, himmo párrast. P.

Nichtig. Habe ich mich mit nichtigen Dingen
beschäftigt, kas ma ollen tåhjaga um-
berkåinud? bl.

Nirgends wohin, ei fuhhogi pole. bl.

Noth. Aus Noth, hådda párrast. bl. P.

D.

Offen. Bei offenem Wasser, kui lahti wee
aeg on. P.

Ohnehin, ohnedies, muidogi P.

Orion, (Gefirn) warda tåhhed. bl.

Ostwind, der, wennemaa tuul. P.

P.

Pelzstiefel, farrused sapad. P.

Pfau, der, waua-lind. bl.

Phönicien, Wónikema. bl.

Plaz. Sie machten ihm Plaz, nemmad teg-
gid temmale maad. bl. Es ist noch
Plaz, weel on maad. bl.

R.

Nekrut, der, nekrut, i. P.

Rentmeister, der, rentmeister. bl.

Nichten. Nichte gerecht über mich, moista
mulle õiget kobbut. bl.

Ruhe, die, rahholinge assii. bl.

Ruhig, rahholinne. bl. Sei ruhig, olle
rahho. bl.

Ruthe. Der Pastor wird euch ja keine Ruthen
geben, õppetaja teid jo witsule ei
wotta. P.

S.

Safran, sawran. bl.

Satteln, saddulasse pannema. Ta pan-
ni omma eesli saddulasse, er sattel-
te seinen Esel. bl.

Schaffhur, die, lamba leikur. P.

Schallen, kollama. Kollab, es schallt.
Kollak, es schallte. P.

Schattenreich, das, surma-warjo ma. bl.

Schlagmeister, der, warra hoidja. bl.

Scheitel. Von der Fußsohle bis zur Scheitel,
jalla tallast pea laeni. bl.

Schicksal. Wir müssen mit unserem Schicksale
zufrieden sein, meie peame wasto
wotma, mis Jummal peäle luf-
tab. P.

Schimpfname, söimo-nimmi. P.

Schlagen. Sich zu jemanden schlagen, tem-
ma seltsi heitma. bl.

Schlittenbahn, die, ree piddo. P.

Schmelzofen, sullatamisfe abhi. bl.

Schmukig machen, z. B. die Füße roppuk
teggema. bl.

Schöpfen, wet wotma. bl.

Schreibzeug, das, firjotamisfe riiff,
firja-musta tooß. bl.

Schwach. Mein Auge ist schwach geworden,
mo film on rüntsiks lainud. bl. P.

Er wird immer schwächer (der Athem eines
Sterbenden) ta jaab tassamaks. P.

Schwein. Schweine hüten, siggo hoidma. bl.

Seemacht, die, laewa-wäggi. bl.

Seite. Von allen Seiten, feigelt polelt.
bl. Von beiden Seiten, mollemilt po-
lilt. bl.

Siebengestirn, das, Gluckhenne, plejades,
söäl tähhed (also söäl und nicht sööl) bl.

Sieg, der, woius. bl.

Sinn. Den Sinn, die Meinung ändern, me-
le teisiti pöörma. bl.

Spät. Es ist zwar spät, aber — se on kül hil-
ja peäl, agga — — P.

Spion, der, sallaja kulaja. bl.

Stehlen. Stehlen darf (kann) man nicht,
wargil ei woi minna. P.

Stadtdiener, linna sullane. bl.

Sterben. Da er starb, kui Jummal ted-
da omma riki pärris. P. In den letz-
ten Tagen sein, wiimse hinge wagu-
misfe peäl ollema. bl. Wer heute ge-
sund ist, kann morgen sterben, kes tänn a-
terwe, woiß homme mulda minna. P.

Stoiker, der, toikus. bl.

Straße. Ueber die Straße, gegenüber, üle
ulitse. P.

Steinsalz, kiwisoöl. B.

Streben, nouustama. P.

Streit, Streit anfangen, rido töstma. bl.

Strömen, wolama. bl.

Stube. Sollen wir also die Leute nun in die Stube rufen, kas siiz peame tuppä kutsma rahwast? P.

I.

Tag. Bei Tage, päwa aeges. bl.

Tapfer, mehhi. Tapfre Thaten, mehhi sed teud. bl.

Taugen. Das taugt zu nichts, se ei sünni kuhhogi pole. bl.

Theils — theils, muist — muist. bl.

Teuflich, pahharetti. bl.

Titel, aunimmi. bl.

Torferde, mulla kammär. bl.

Tödten, surma pannema. bl.

Töpferscheibe, potti-kedder. bl. Die Töpferscheibe drehen, potti kedra um-beraiama.

Träger, der, kandja. bl.

Trompete, die, trumpet. bl.

II.

Ueberdieß, peäle fedda, peäle gi. P.

Ueberwältigen. Er wollte mich überwältigen, ta tahitiis woimust mo kääst sada. r.

Uhre. Die Uhre geht voraus (zu schnell), käl kääb ees. P.

Umarbeiten, umber kordama.

Unbändig, taltsimatta. bl.

Unermüdet, tüddimatta, od. ilma tüddimatta.

Unverstand, meieto wiiz. bl.

B.

Verbinden, ühhendama.

Verbreiten, laiale wima. bl. wenni-ma. Diese Geschichte wurden am Hofe bekannt, se jut wenniis moisa. d.

Vergessen. Er hat vieles davon vergessen, ta on paljo ärrakautanud seält jurest. P.

Verhallen, ärra kollama. In unsrer Kirche verhallt das Wort, wie in einem großen Walde, meie kirikus kollab sanna ärra, nenda kui sures metsas. P.

Verkriechen, verstecken, warjule pugge-ma, eest ärra puggema. bl.

Verläumdung, laimaminne. bl.

Verlegenheit. In Verlegenheit sehen, kimpusse jätma. bl. Du wirst in Verlegenheit kommen, sa saad kimpusse. bl.

Vermögen. Sie giebt gewiß, was sie vermag,
kül ta annab, mis käsfi ullatab. P.
Ich bin nicht vermögend zu sagen, ei ma
ußsulba ööldu. r.

Verrückt, toll, hullomelelinne. ö.

Verschwinden. Er verschwand aus dieser Ge-
gend, oder, er wurde hier unsichtbar, tem-
ma fantað ennast siit árra. P.

Vertragen. Mein Kopf verträgt auch nicht
viel (nehmlich starke Getränke), minno
pea ei kannagi þaljo. P.

Vorlaufen, ette jóokuma.

Vorhalten. Haltet eure Handschuhe oder
Schnupstuch vor, wenn ihr hustet, fähhi-
ge kindade ehkráttiko síðse. P.

Vorsehen, sich vorsehen, ette waatma.
z. B. der Bach ist schlecht, (unsicher) darum
muß man ette waatma. P.

Vortrefflich, fallis. Vortreffliches Wetter,
fallis od. wágga fallis ilm. P.

Verwundung, die, hawaminne. bl.

W.

Wachthurm, der, wakhitorn. bl.

Wagen, der, plastrum, ein Gefirn und
zwar ein Theil des großen Wärens, wan fri
táhhed. bl.

Wahrheit, die, tössiduz. bl.

Wahrlich, in Wahrheit, töe polest. bl.

Wechseln. Das Geld ist noch nicht gewechselt,
rahha alles penifeste teggemat-
ta. P. Die Kälte wechselt mit der Hitze
ab, kálm ajab soja. P.

Weder — noch, (in verneinenden Redensarten)
egga — egga. bl.

Weichen. Wer bringt ihn wohl zum weichen,
fespanneð tedda kül tagganema. bl.

Weise. Auf dieselbe Weise, úhte wísi, od.
úhte wísi. bl.

Wenig. Wir sind wenige, meid on þisfut. bl.

Widersehen. Mit beiden Händen sich wi-
dersehen, fahhe káega wásto panne-
ma. bl.

Widersehung, die, wástopanneminne. bl.

Wind. Der Wind ist streng od. schneidend,
tuul on walli. P.

Windig. Es wird windig, láðb tulele. P.

Wiesewachs, aso-rohhi. bl.

Winken, káega lóma. bl.

Wochenbette, das, tuhho wodi. P.

Wogen, das, z. B. des Wassers, laeneta-
minne. bl.

Wolle. Die Wolle ist jetzt theuer, willa karw
on nääb kallis. P.

Wuch, der, kasso. Den Wuch habe ich zwar,
aber so alt bin ich nicht, kasso on käl an-
rud, agga ni wanna ma polle. P.

3.

Zahl. Der Zahl nach, arro pärrast. bl.

Zahlen. Ich zahle selbst, aus eignen Mitteln,
ma maksan ommast käst. P.

Zeit. Seit langer Zeit, ammust ajast. P.
Es ist noch Zeit, lääb weel aega. P.
Wir werden sehen, was die Zeit lehren
wird, same nähha, kuida se aeg meil
näitab. P.

Rehntner, der, kumnit. P.

Zielen. Wohin zielen deine Augen, kuhho
so silmad sibhimad? bl.

Binne, die, harri. bl.

Zuerst, ennemalt. Die Mädchen kommen
zuerst, tüddrukud sawad ennemalt. P.

Zufrieren. Das Meer ist noch nicht zugefro-
ren, merri on weel sulla. P.

Zufluchtsort, peljo-asse. bl.

Zugehen, peäle minnema. Laß zu gehen
od. fahr zu, lass peäle minna. P.

Zulegt. Ganz; zuletzt, teigewimast. bl.

Zusammenlauf, der, kolkooooksinne. bl.
Zuschlagen jure löma. Erst hatte er die
Masern, hierauf schlug eine Brustkrankheit
zu, enne olli lettris, siis rinna hai-
gus löi jure. P.

Zweck. Zu dem Zwecke kommt man ja, selle
tee peäl sai jo ikka tultud. P.

Zweifelhaft, kahhewahhelinne. i. D.
mötte. s.

Zwicken. Wir werden hier und dort gewickt,
meid risutakse siis ja seält. P.

VIII. Erklärung des Ursprungs

jetzt ehstnischer Wörter aus fremden Sprachen.

1) Aus der schwedischen. *)

Ädikas (richtiger ättikas), der Essig; schwed.
ättika.

Hüppama, hüpfen; schwed. hoppa. Han kom
hoppandes, er kam hüpfend, tatulli
hüppades.

Jana, Johanna; schw. Jan, Johann.

*) s. Löst och Swensk Ord-Bok. Författad af J. G.
P. Möller. Andra Uplagan, förbättrad. Upsala
1801.

Junkur, der Amtmann; schwed. junker, ein Junker.

Kell, Schleppschlitten; schw. kälke, eine Art Schleife, die im Winter, statt der Räder unter dem Wagen befestigt wird.

Kep, der Stock; schwed. kapp.

Kirrik, Kirk, die Kirche; schw. kyrka.

Kunningas, der König; schw. konung, dav. konungslig, königlich, ehstn. kuninglik.

Küätma, schießen und küüt, die Schieße, von dem schwed. Zeitworte skjuta (wovon auch das Lettische schakuteht, Schieße geben, herkommt), schießen.

Lahhing, die Schlacht; schwed. slagtning.

Linna, Flachs; schw. lin.

Marka-pu, ein Besmer, vom schwed. mark, ein Gewicht, allerhand Waaren damit zu wiegen.

Neäri, Neujahr; schwed. nyår.

— ku, Januar, von dems. schwed. Worte.

Öllut (dortsch öllo) Bier; schw. öl.

Pung, der Beutel; schw. pung.

Pund, ein Liespfund; schw. pund.

Püs, die Flinte; schw. bössa, lettisch bisfe.

Rot, die Rage; schw. rotta.

Trum, die Trommel; schw. trumma. Trum-

mama, od. trummo löma, trommeln; schw. trumla.

Wiu, Wein; schwed. vin. Nach dem Schwedischen kann man folgende neue ehstnische Wörter bilden: wiinättikas, Weinessig; schw. vinättika, ölleättikas, Bieressig; schw. blättika.

Anm. Mehrere der hier angeführten Wörter, sind wohl ursprünglich Niedersächsische. Nicht nur für die Geschichte der ehstnischen Sprache, sondern auch selbst für die Geschichte der Ehstn, wäre hier eine genauere Bestimmung wünschenswerth.

2) Aus der deutschen.

Madrid, Aber, und aadrit lassma, zur Aber lassen.

Arst, der Arzt.

Joulo, Weihnachten und Joulo-ku, der December oder Christmonat.*)

*) Er hieß noch der Julamann d. i. der Schmaußmonat, wegen der Mahlszeiten an den Weihnachtsfesttagen. Nach dem Verelius hieß Julia, oder Jol so viel als Comeslatio Jolia oder Julia. Man nannte diesen Monat auch Julavorder, Stultivorder (Jula prior) so wie den Januar Julahinder (Jula posterior). Daher hat auch der Christtag den Namen Julatag. s. Versuch einer Vereinigung der Mundarten von Teutschland als eine Einleitung zu einem vollständigen Teutschen Wörterbuche u. u. von J. G. W. Popowitsch. Wien 1780. S. 333. u. 385.

Krobima, Schoten. Krobe iahho, geschrotet Mehl.

Kaam, der Rahmen, u. v. a.

3) Aus dem Lettischen,

ob. Wörter welche die ehstnische Sprache mit der lettischen gemein hat.

Kirweß, lett. jirwiß, das Beil.

Pobbol od. pobbolik, lett. babbulneekß, ein Lofstreiber.

Kamat, lett. grahmata, ein Buch.

Kattas, lett. rats, das Rad, der Wagen.

Waat, lett. wahte, ein großes Faß.

Waia od. waiaf, lett. waijag, nöthig.

Mul on waiaf (waia), lett. man waijag, ich habe nöthig. u. s. w.

Anm. Den Ursprung dieser, jetzt häufig im Ehstnischen gebrauchten, aus fremden Sprachen entlehnten Wörter zu zeigen, möchte nebst andern Vorteilen auch noch den Nutzen haben, daß man dadurch veranlaßt wird, das echt ehstnische Wort, oder die echt ehstnische Redensart aufzusuchen. Immer wird man freilich nicht finden, was man sucht, aber doch oft. Z. B. statt aadrit lastma — soont lastma; statt in sektið — masakatad, u. s. w.

IX. Uebersetzungen.]

II.

Dsterlieder.

1) Aus der Sammlung alter und neuer geistlicher Lieder. Riga 1810.

(No. 275.)

Mo hing, nüüd ennast rõmusta seft kallist päwast tännoga! So mele tulgo järgeste Jesuße furnast-toußminne!

2. Kui seisaks Ta nüüd sinno ees, ni olle rõmus tännades; kui mõttaks Ta sull' ütelda: „Mo rahho olgo sinnoga!“

3. Oh mõtte kummardes se peäl: kui innime ta ellas teäl. Nüüd Jummalaga ühhentud on ille keik Ta üllendud.

4. Se rõmo wasto, mis seft mul, ei seisa rõõm, mis, Ma-ilm, sul. Ei leita sin Ma-ilma peäl se õnnistus, mis waggal seäl.

5. Seäl taewa rikis Jesu ees ja pühha Ingli seltsi sees lõpmatta õnnis ollema, se õnnistus mul olgo ka!

6. Nüüd südda jo seft rõõmsaks läab, ja arms tundes immet näab: täis tännalikk allandust ta lodab taewa õnnistust.

7. Kus Jesus nüüd on illemel, ka minna lodan alla seal; küll rõeks ta mo lotust teeb, et mo silm Tedda taewas näab.

8. Siis, pattust peästud, laulan ma, ja Inglid laulwad minnoga; keik õnsad moga rõõmsast sest, et ollen õnnis iggawest.

9. Mo meles ikka olgo se, mis tulles tehha minnule, et mo meel ikka ennam jääks, oh Jesus! sinno sarnatseks.

2) Aus dem gewöhnlichen christ-
nischen Gesangbuche.
(No. 65. verändert).

Et wotke wälja pühkida, oh armad innimesed!
keik patto-taignat hõlega ja temma wiggaduused.
Et neid ei ennam leieta, siis uendage ennast ka Jummalale mele pärrast.

2. Se peäle waatke ükšine, ja isienast karske,
mil kombel teie ellate; ja mis on kõhhus, tehke.
Sest piisut happotaignat teäl, kui pühha Sanna
ütleb seal, keik taignat happuks aiab.

3. Pat otse nendasammote sind ikka ennam kiusab,
kui annad woimust temmale, ja tedda tüh-

jaš peab. Kristus se ohwer-talleks, se andko
puhta süddame nüüd omma nimme rahwal!

4. Kes tahhab Pühha piddada, se ennast pattust
põõrgo, ja wotko kurja wiiskada, head teud jälle
tehko. Neid Kristus omma werrega küll wottab
hopis puhhasta, kes pattust ümberpõõrwad.

5. Ei sünni kurjus, kawwalus Kristusse nimme
kandjal, ei sünnige rop himmustus Kristusse aul
andjal. Siis noudkem õiget kassinust, tõt, armo,
õiget waggadust, kui Kristusse luliimed!

6. Oh Jesus, õige ohwer-tal! mul ommad
andid jagga, et uouaksin so armo al head süddant,
rahho tagga. So pühha sanna kassigo, ja hästi
puhtaks pühligo mo süddant ja mo ello!

3) Aus der in Neval bei Joversen
und Gehmer 1793 herausgekome-
nen Sammlung neuer geistl. Lieder.
(No. 47. B. 1. 2. u. 3. verändert).

Kui se mo meel hirmo teeb, et minno ellaw ihho,
mis nullast on ja nullaks jääb, põrm surmas on
ja piibho: siis, minno Õnnisteggia! siis tõõsti
mind se tõõga, et sinna tõusid surnust.

2. Kui pollet's sinno toušminne mull' ello wal-
mistanud, mis lotus siis kül minnule, kui surm
mo liggi sanud? Kõl heidak'sin siis omma meelt,
kui lahkudes Ma-ilma peält ma arwak'sin: Mõud
ot'sas!

3. Etin palju muud ep olle kã, kui tãlli; wae-
fust, waewa; siin ma ei tunne selgeste keik, mis
meid satab taewa. Sest agga kiinnitaks mind,
et Jummal ärratanud sind, mo Jeesus! surnust
alles.

Grey.

B.

Allerhöchstes Manifest,

datirt Wilna den 25. December 1812.

Jummal armust

Aleksander se Esimenne,

keige Wenne-rigi Keiser ja Is-

sewallitseja,

annab Omma trui allamattete teada:

Jummal teab ja keik Ma-ilma Meiega, mis sug-
guse nou-ja wäega waenlane Meie rigi siise tun-

gis. Ei ühtegi polle tedda woinud teelda kange
melega aiama'st, mis ta kawwala'ste oli noudnud.
Tõis lotust omma rigi ja liggi keige Europa-
ma sõawäggede peäl, mis ta omma rahwaga woitlemis-
seks Meie wa'sto kofko oli saatnud; kihbutud är-
rawoitimis'se lõpmatta himmust ja werre ahnuse'se,
julges temma Meie laia rigi süddamesse tungida,
et ta seäl tahtis keikide peäle sata keiksuggust ei
mitte juhtuwa, waid hukkatawa sõddimis'se häd-
da ja hirmo, mi's ta enna'st ammo jowalmistanud.
Teada oli Meil kui palju keigest se'st, mis ial
temma'st tehtud, temma pärrato himmo keik enne-
se alla heita, ja kui wäggise ta ifka se peäle atas.
Sedda arwades moisi'sime Meie kül, kui palju
kahjo ja kurja temma Meie kätte noudis sata;
ja kui temma leppimatta kurri meel, misga tem-
ma mäs'sades Meie rigi piri'sse tungis, Meile il-
mus; siis saime Meie hädda pärrast sunnitud kur-
wa süddamega moõka kätte wõtta. Keigewägge-
wama käest allandikkult abbi palludes lubbasime
Meie Omma rigile mitte hingada, kunni weel
ilks sõa-wäe riistadega ehhitud waenlane pididi
leitama Omma's piri's. Sefinnane Meie südda-
me kindel tootus oli kinnitub nende rahwade, fed-
da Jummal Meie wallitus'se hõle's annud, joud-
sa woimus'se peäl; ja need polle Meie lotust mit-
te tähja's teinud. Sest kas oli ial leida sedda

mehhist meelt ja julgust, sedda kindlat kannatust ja usso allandust, sedda ausat wisi, mis Wenneriik mitte illes polleks näitnud? Kas waenlane omma teggudega, mis iggahhe hea innimesse mele wasto, omma mäsawa sõddimisfe kombega Wenne-rahwa meelt ial woinud nenda talseks tehha, et nemmad olleksid agga ükskord tagga nutnud ommad hawad, mis ta nendele löi? Eks ei olnud nähha, kui olli nende werre-ärrawastamine neile julgusse ja kindla kannatusse linnitusseks? Eks armastus omma Ma wasto ennam ei halkanud põllema, kui nende linnad ärrapõleteti? Eks nende ust ei kaswand, ja eks ei süttind põllema kättemaksimisfe kustutamatta himmo nende sees, kui nende Templid ärrateotati? Sõawägi, Rigi illemad, Moisnikud, Öppetajad, linna- ja ma-rahwas, ühhe saannaga keik seisusfed ei pannud omma warrandusse kullo ja omma ello õhwerdamist mikski. Keik ollid ühhentud omma woiuusse tundmisfes, ommas lotusfes Jummal peäle, ommas armastusfes ennesta Altaride ja isä-ma wasto. Sessinnatsest keikide nou ja mele ühhendamisest, sessinnatsest keikide hõlelikust murrest sündsib ussinaft imme-asjad, mis enne kuulmatta ollid ja kül arwamatta ka. Waenlane, tullise wiuhaga turtufedes, aetud liast wallitusse himmust, uhke omma ärrawoitmusse peäl,

astus Meie piride ille kahhe-kümne rigi ja kahheksimesugguse rahwa wäega, mis ta kofko olli sundinud ennese alla. Reid ollid arwo möda 500,000 jalla ja hoozte meesi ja nendega 1500 suurt püssi. Selle hirmotawa wäega tungis ta keskele Meie rigi sisse, ja aias lahti ärrarikkumist ja surma. Agga mittegi pool aasta läks möda, ja ta kaddus jälle ilma teadmatta kuhho. Käl sest tullemad mele Runninga Laweti Laulo-Ramato sannad (37, 35. 36.): „Ma ollen ühhe dala näi-
„nud, kes wägga walli, ja lautas ennast laiale kui
„haljas pu, mis ühhees paikas kasnud; agga
„ta kaddus, ja wata, ta polnud ennam.“ —
Ka sesianane Jummal sanna on ennast keikist, mis suur Jummal sega noudis enne fulutada, ühhe uhke ja kurja waenlasele tõeks illestunniistanud. Kus on temma wäed? Kangeist tulest musta ärra-aetud pilwe sarnatsed on nemmad. Hallika jõe eest on nemmad nüüd muddase werrega seggatud (Sie haben sich aufgelöst, wie Wassertropfen. Sap. 11, 7.). Muist, sedda siin ja seal mahhalddi, kassid omma werrega Moskwa, Kaluga, Smolenski, Pola ja Litawa maad; muist on mitme omma pealikkudega monnes taplemisfes wangi woetud, kunni mitto tuhhat ärrawoitja kaeft armo palludes temma melewalla kätte ommad sõawäeriistad mahha heitsid. Muist jälle, arwo polest nendasammas

ti palju, on äärmiselt pöggeneb ja talle aetub Meie woitwa wäggebega, nälja ja külma osaks sanub, ja Mõistwa linnast Wenne-rigi piirides saabit omma suurte püüside-omma wantride, omma püüsi-rohto laelatte- ja omma surno-kehha-bega maan- teed katnud. Nenda on sest pärastumast wäe hulgast piisut agga peäsend; ja monned neist, paljad ja ilma riistata, ärratüdinend ja pool surnud, ehk wahhest need weel sawad foio, et nemmat omma rahwa lõpmatta hirmuks woitwad kulutada, misjuggune nuhtlus selle kätte jõuab, kes kui waenlane Wenne-rigi sisse tungida julgeb.

Täis tänu Jummal se keigewäggewama wäsko ja südamelikko rõmoga tunnistame Meie Omma trui alamatele, et se, mis tännini sümbis, ille sedda on, mis Meie lootime, ja et need tootused, mis Meie teggime sõddimisest hakkatuses aial, ille wägga täitub on. Subba nüüd polle enam ei ainustki waenlast Meie piiride sees, ehk olgo neid keif seal — siis on nemmad surnud, haawatud, wangid. Nende ennast täis illem - Pea on monnette omma Pealikludega waewalt peäsend, kuuni ta ommast wäest ilma jäi, ja Meile ille 1000 suurt püüsi järrele jättis, muist mulla holeks andes. Prantsi-rahwa wäe ärrautaminne pollets uneski mitte arwada, egga ülski ei usuks sedda,

Kui ta omma film sedda mitte näinud. Kes on sedda nenda woinud korda sata? Olgo küll au ja kitus neile, kes Meie wäggede Pealiklud, et nemmad ilma tüddimatta omma isamaale ausaste abiks olnud; olgo küll au ja kitus keifile teistele, kes jõudsid teine teise ette julgusse ja kannatusesga; olgo ikka Meie tännalikkus mees Meie sõawäe küll iggal sõddimisest korral näha antud julgus: Olgo ommeti ei tohhi Meie mitte ärrasalgada, et surem wäggi, kui innimestel, ennast keige omma armo abbiga Meiega on ühendanud; ja sedda suurt armo-tööd tähhelepannes kummaridame Meie Jummalat, kes on murretsenud Meiegi ette. Põlwele mahha langedes selle Keigewäggewama troni ette, tunneme, et Temma se on kes uhke ja dala kätte maksab.

Ehk küll woitjad olles, ei tahha Meie siiski mitte ahned olla tühja au peale; waib sesinnane suur ja arwalist nähtaw täht juhhatago meid waggadusse ja tassandusse, Jummalat kaskude ja temma keigedullema nou ja mele hoidimisest pole. Se olgo wahheks Meie ja nende Templi-teotajatte wahhet, kenne surnokehha nüüd toidusseks on lindudel ja loerdel. Jummal on suur ommas heldusses ni hästi kui ommas õiguses. Tundes, et meie puhtad olleme mees ja teggudes, käigem ülspäiniis sedda teed, mis juhhatab Temma armo

pole! Temma Templisse astugem, ja agga Temma kääst auuga ehhitud, tännagem Tebda keige se armo eest, mis Ta meie peäle wälja on wallanud!

Summarbades Keigekõrgema ette pallume meie Tebda pallawast süddamest: Põõrgo Temma ikka ennast omma armoga meie pole! tehko Temma oesa sõbbimispeäle! andko Temma meile rahho, mis Ällem on kui keige ärrawoitmispe woi-
mus! —

Frey.

E.

Deutsche Sprichwörter.

Ärra on mo wigga, rõmus on mo südda,
vorbei ist mein Schmerz, fröhlich ist mein Herz.

Ei olle weel sallaja tehtud, mis mitte ka päwa ees nähtud, es ist nichts so fein gesponnen, u. s. w.

Ei olle tühjad sinus käd, kui ussin oled, waewa nääd, der Fleißige hat immer genug.

Head hea pole joudwad, kurjad kurja pole noudwad, Art läßt nicht von Art.

Fulgeste katsutud on pool woidetud,
frisch gewagt ist u. s. w.

Reš tännna punnane, ehk home surreb se, heute roth, morgen todt.

Reš enne algabteggema ja pärrast sed, damõtlemä; käl sellel tulleb kurwastus, ja hädda, rist ning willet, sus, erst vorgethan, dann nachbedacht u. s. w.

Nenda kui on herra wiis, nenda sullane ka siis, wie der Herr, so der Diener.

Mi kui isse olled sa, nenda otsid seltsi ka, gleich und gleich u. s. w.

On ja laas on pea maas, Glück und Glas wie u. s. w.

Parrem on sul warblane kâ, kui tuike kattus, mis ei jä, ein Sperling in der Hand ist u. s. w.

Polle hea marjo süa nendega, kel woi-
mus lüa, mit großen Herren ist schlecht Kirschen essen.

Tännna mul, home sul, heute mir u. s. w.

Woi mus on kâ, kui issand ei nä, wenn die Raze nicht zu Hause ist, u. s. w.

B.

X. Ursprünglich ebstnisch geschriebene Aufsätze und geistliche Lieder.

1) Predigt

am Tage der Secularfeyer 1810,
über Marc. 3, 24.

Sedda ei arwand kül ütski neist, kes wannal ajal siin ellastid, et ka nende laste lapsed tanna pid- did rõmoga ennaft kofko korjama seie pühha kotta, tannades ja fites sind, oh helde ja armolinne Jum- mal! Feige so armo eest, misga sinna Wenne- rigi wallitsusse läbbi ka Sare- maad, ka meid keik tã- nini olled õnnistanud. Enne sedda head wallit- suse, oh mis kurb luggu olli ka siin maal! Sõdda, nãlg ja wimaiks fatk ollid hirmsaiks tapjaiks keiki- pididi; ja neist monnedest jãrrele jãnuud waefist ei usfnud kül ütski, et luggu ial pididi parremaiks sa- ma. Agga mis innimesse nõddrusfel nãisse woi- matta ollad, se ey olle foggone mitte woimatta sinnul, oh feigewãggewam ja feigetargem! Sa olled sest aiaft, kunni ka Sare- ma Wennerigiga õhhentud on, ni mitto hãdda ja willetsust seltsin- natselt maalt lastnud mõda minna; sa olled meid hoidnud, peãlegi weel ka eile ja minnewal õfel so taewa- weega keik wilja ja rohhud lastes jãlle jah- butanud.

Sind, Jummal! Kiitko siis ka meie keel ja sõdda, kes suri asjo teed. Et auustagem Sedda, kes emma ihhust jo meil' teinud paljo hããd; ja praego hoidwad weel meid temma armo fãed.

Se armas Jummal siis weel wõtko murret kan- da, meil' rõõmsa sõddame ja kallist rahho anda. Ta piddago ka meid keik alles armsaste, ja wõtko pat- tust teãl meid peãsta heldeste.

Au olgo Jõsale, kes meidki keik on lonud! Au temma Poiale, kes lunnastamist tonud! Au pühha Waimule, kes meidki juhatab, ja keik, kes ussu- wad, weel surmas rõmustab!

Mo armad! Kõllab teie sest paljo ei kule eg- ga tea, mis luggu nende mitmesugguste Ma- ilma rikidega olli sest aiaft kui nemmad hakkasid, ja mis neile pãrrast sündis. Agga sedda teãdwad teie seast keik need, kes Pibliga tuttawad, kui monned fured kunningrigid ennemuist Ma peãl ollid, mis polle nimmegi polest mitte ennam teãda mitmele, kes nüüd nende kohtade kaudo ellawad. Tulletage agga mele, mis teie Jsraeli- ehk Juda- rahwast ollete ial kuulnud ja pühhas Kirjas luggend. Mis õnnis rahwas olli se ommal aial! Kui wãgga sig- gis nende riik kunni se mitte weel ridus ei olnud issefeksis! Mis hea luggu olli selle rigiga temma kolme esimesse Runninga, feigeennamiste Lawe-

ti ja Salomoni wallitsusse aial! Agga kui Salomoni poeg Neabeam wannematte nou, mis nemmad temmale andsid, mahhajättis, ja nende noremattega nou piddas, kes temmaga üleskasnud, olli ka riid, ollid lahutamised temma rifis lahti; ja sest aiaist ei olnud sefinnane kunningriik mitte ennam ni terwe, kui ta eelste olli. Wägga pahhad Kunningad wallitsesid pärrast selle lahutud rigi üle. Rahwas isse läks ikka pahhemaks, widi wõd-
ra male wangi; ja ehk nemmad käl pärrast lubba said, omma male taggasi jälle minna, siiski olli nende rigi endine hea luggu otsas. Ja kes ei tea Jerusalemma, selle rigi Pea-linna ärrarimisse sundinud asjust, kuida wimaks sefinnane riik ärralõppetud ja temma rahwas laiale pillatud sai keige Ma peäle tänna päwani? Tubba sest, m. a., mis teie pühhas Kirjast saggedaste ollete kuulnud ehk isse luggend, tunnete teie siis, kui terweste tõssi se jälle on, mis Jeesus meie tannase jutlusse fanna sees ütleb: „Kui üks Kunningriik issefeskis ridus on, ei woi se Kunningriik mitte seista.“

Agga ka se polle jo teilegi mitte hopis teadmatta, kui wägga meie aial se Ma-ilma jaggo, mis Europaks nimmetakse, ja kenneist ka meie Sa-

re-ma üks neist wähematetest tülkikesist*) on, omma endiste rikide polest ümbermudetud sai. Mitte 20 aastat polle weel möda läinud, millal mitmed selle praego nimmetud Ma-ilma jao rigid, mis enne seisid terweste, wiggaseks on tehtud, paljaks ja waeseks. Ja se ep olnud imme; sest neissinnatist rikides ollid ühhed ridus issefeskis, teised jälle mitte ühhe ainsa, waid mitme wallitsejatte al. Kuus olleks käl muido ni monni suur ma-wald,**) mis Europa sees on, ärrawõitud, kui ta üht meelt ja rahho olleks piddand issefeskis, kui agga üks ainus tark Pea temma peäle olleks wallitsenud, ehk kui need monned, kes wahhest ühhe ainsa rigi illemad ollid, teine teise-ga ühhes nous olleksid olnud, üks keikide ja keik ühhe ees seistes?

Eks ei näita teie ommad källad ja nende perred teile illes, et se nenda on, kui praego õoldi? Seäl ellawad jo ka mitmesuggused ühhes kous; seäl on neid, kes kulla-ja perre-wannemad, kes lapsed ja kes teniwad. Kui nüüd kulla-üllewaat-

*) Ein hier wenigstens so üblich gewordenes Wort, daß der Ehle sogar sich und seine Familie stückweise berechnet.

**) Wie wenn nach gerade das ins Ehlnische eingeschlossene rii auf die Art sich umwandelte, und zugleich der Nation selbst Kraft-Ideen einflöste?

ja ommast küllast ei holiks, kui perremehhed tem-
ma wästo pannefid, ja nendegi wästo nende laps-
sed ja perre; ühhe sannaga, kui iggawiks neist om-
mast peast teeks ja aiaks, mis ta ial tahhab, ja
mitte sedda tööd, mis temmale seätud ja mis ta
kohhus on tehha; eks selle külla perred hukka ei
lä, ja nendega winafs keif se külla? Kas ollefsid
kül teie wanna wannematte aiast sadik ni monaeb
Küllad ka siin Riikhellonnas tännini weel terweste
seisimas? Kas ellafid nüüdki nende wanna rahwa
laste-laste lapsed endiste ausa oue-nimmedega
hütud kohhade peäl figgides, kui neil pollefs rah-
holist egga üht meelt mitte olnud issekeskis? Pis-
sut kül! Sest ka üks kooda ei woi seista,
kui ta issekeskis ridus on, ütleb Jeesus
seälsammas, kus meie jutlusse sauna leitakse.

Ommast ihhust ja temma liikmist woiks jo ig-
gawiks tunda, kui tarwis õige ja hea wallitus on
Ma-ilma wallade üllespidamisefks. Sest mis
peakš kül meie ihhust sama, ja mis jouakšme kül
keige temma liikmettega, kui temma üllem ehk
temma Pea haige ollefs ehk totter? Eks ei ollefs
fiis ihho ja temma liikmed ofse nenda kui üllejät-
tud ja ilma abbita? Ja eks ei olle sesamma lug-
gu igga nisugguse rigiga, mis ep olle mitte hea
wallitusse al, ehk mis üle mitmed on teine teise
wästo? Kuus se woiks olla, et nisuggune riik ei

peakš ühte puhko ridus ollema issekeskis? Ja kui
kaua jääb ta seddawisi kül seisma?

M. a! Se tännane päaw, mis meiegi prae-
go pühhitseme siin pühhas koias, on meil keigesel-
gemaks ja keige rõõmsamaks tunnistusse päwakš,
et ka Sare-ma nüüd 100 aastat paljo targema ja
parrema wallitusse al on olnud, kui ta ial mitte
polnud enne. Sest aiast, kui Wenne-rigi õnnis
suur ja tark Keiser*) Peter, selle nimmega se
esfimenne wenne-rigi Wallitseja, Ria linna är-
rawoitis, mis tänn 100 aasta ees sfündis, sest
aiast on ka meie Ma Wenne-rigi wallitusse alla
sanud. Ja keigel sel pitkal aial, millal on teie
wannematte wannemad, millal ollete teie ommal
maal, omma piride, omma ello-maiade sees neist
mitmest ja mitmest tuhhandest waenlastist, kes enne
sföödisid Wenne-rigi wästo, ja nüüdki merre peäl
ja maal temmaga taplewad, ühhegi ainuwa hinge
nähha sanud? Ennemuist, kui Sare-ma Munka
ehk Paawsti-rahwa**) wallitusse al olli, oh mis

*) Hätten die Deutschen dieses Wort nicht selbst geliebet,
so wäre wohl statt dessen ein gleich bedeutendes ehst-
nisches weder übersflüssig noch unmöglich gewesen.

**) Μοναχοι, Papistae! Doch ulius est tyrannus!

An dieses tyrannische Tribunal appellirt selbst ein auch
um die Richtigkeit und Reinheit der ehstischen Sprache
unaufhörlich verdienter Hupel, wenn es in derselben
jetzt oft anders lautet, als es könnte und sollte.

kärra ja tülli, mis risuminne ja werre ärrawalla-
minne olli ka siin lahti! Sare-ma rahwas ei tead-
nud wimaaks isse mitte, kes ial nende peäle wallit-
ses. Need, kes nende Pead piddid ollema, ollid
wägga saggedaste ridus issekestis, ja pealegi nen-
dega, kes Ria ehf Linslandi ma polelt nendega
ühilase woimust ollid sanud meie Ma peäle. Sed-
da wisi issekestis ridus olles, ei woinud nendegi
riik mitte seista. Sare-ma sai nende alt essite
Tani-rahwa ja pärrast Rootsi-ma Runningatte
wallitsusse alla. Algga mitte paljo parremat lug-
gu ep olnud rahwal nendegi al. Keelmatta tehti
neile saggedaste liga, ka ühhest ja teisest, kes
Runningatte assemel siin wallitses. Maksud ja
foormad pandi rahwa peäle, mis paljo raske-
mad ollid, kui Wenne-rigi wallitsusse al polle olnud-
ki mitte, ei enne egga nüüdki. Ja siiski polnud
sõddimisse aial meie maal mitte rahho waenlas-
te eest.

Kui meie ka mu armo pärrast, misga meie
Ma õnnistud on sest aiaist, kui ta Wenne-rigiga
ühhentud sai, tännapäwani, ei tulles Jummalat
tännada ja kita; siis olles õmmeti se jo süddame-
likko tänno ja kitusse wäärt,*) et ka siin Sare-

*) Wie dieser deutsche Parations-Ausdruck der ehfni-
schen Sprache so eigenthümlich geworden ist, daß er
sich schwerlich mehr mit einem ddt ehfniischen Syno-
nym umwandeln läßt, ist mir bis jetzt unerklärbar.

maal, kunni ta Wenne-rigi wallitsusse al, üski
waenlane ei tohtnud ärrakeelda ei teie Wannema-
wannematte, egga teie rahho. Ehk käl ka sest aiaist
sadi Wenne-rigil mittokord keige kangemat sõd-
dimist teiste rikidega olnud, ja nüüdki weel on;
siiski piddid waenlased, olgo kangel olles ehf lig-
gidel, keif Wenne-rigi pirid ja sepärrast ka meie
Maad rahhul jätma. Ja peäle sedda on Wenne-
riik, mis nüüd pea 1000 aastat jo seisnud, keige
omma raske sõddimistega mitte kui mitmed muud
rigid, wähhemaks läinud, waid itka laiemaks,
nenda et ta nüüd üks neist keigesuremist Ma-ilma
rikidest on. Polle jo mitte kaua, et Polania surem
ja parrem ossa, et keif Some-ma, et Kura-ma
ennast temma alla heitnud, ja ürrikekse aia umbest
ühhe ku ees on meie Reisri wäggi ka Turki-rah-
wa peäle suurt woimust jälle sanud. Mõttelge
nüüd, m. a., sedda werre-ärrawallamist ja ni mit-
to muud hädda ja willetsust, mis seal olnud ja
weelgi on, kuhho sõddimisest mõõd ial ullatab!
Sedda ärra arwades, kes käl teitist peaks tanna-
matta ollema? Kes ei peaks sel tännasel päwal
se eest Jummalat heldust ja armo kiitma, et selle-
finnatse Ma peäl terwe 100 aasta läbbi mitte üh-
hegi hing egga ihho polle waewatud olnud ei min-
gisuggusest raskest sõddimisest willetsusest ja häde-
dast?

Agga mitte ükspäinīs se eest, waid ka mitme mu hea eest, misga armas Jummal se wallitsusse lābbi, mis al meie Ma nūūd 100 aastat olnud, meie wannemad ja meid on õnnistanud, tulles tõeste kummardada Jummalat selfinnatsel rõõmsal pāwal, ja kunni meie ellame. Sest kenne me- lest on kōl se ārrakaddund, et ni mitmed ello-foor- mad, mis ennemuist waewasid teie eššwannemid, ifka ennam on ārrakōpnud sest aiaf, kui Wenne-rigi wallitsus ka siin hakkas? Efs õigus ei moisteta parreminne kui enne ka alwale ja waesele? Kas tehakse ūhhelegi ennam armalikkult liga, uenda kui mitto fōrd enne tehti? Kas tappab nenda kui ennemuist holetuma wallitsusse aial, kati ja mu hakkaw tōbbi ni mitto tuhhat ja tuhhat? Efs ei teni*) iggaüks, kenne terwe meel ja terwed lii- med on, omma ausa tōga paljo fergeminne kui en- ne? Efs ei olle iggašhel Perremehhel nūūd die- te seātud pirid? Efs teil polle nālja feelmisefš ja leiwa jātufš igga walla aitade tallele pandud wilja? Efs tee-kāijatte ja šōitjatte heafš parre- mad teed kui enne? Dns waiafad hopis nifuggu- sed ramatud, mis seest ka teitist iggaüks, fš agga

*) Wieder ein Glückwort der Deutschen, unter der nunmehr leidigen Firma: usus est tyrannus.

tahhab, ifka ennam woib špida, mis õigefš ella- misefš, ello ja termisfe ūllespiddamisefš ja hai- gušte parrandamisefš tarwis on? Efs ei špeta ifka selgeminne Jummal fanna pūhha fōddade ja teie omma ello-maiade sees? Efs leri-aial *) ja ni monne wanna ja ue hea ramato lābbi? Keif se, ja ni mitto muud head, fš ei moistafš egga tunnefš, sedda n end e targema ja parrema sead- misfe wilja ollewad, kenne wallitsusse al ka meie Ma on?

Teiegi keif, m. a., tunnete ja moistate, et ka meie Ma luggu keifš parremafš on lāinud Wenne-rigi wallitsusse lābbi. „Peafš agga,“ mõtleb monni kōl praegogi, „peafš agga mitte ni rasfed ollema need maksud, egga ni kallid need feigetarwilisemad asjad!“ Ma kōstan: Dns meie Keisri ehk temma wallitsusse šū, et sel aial, mil- lal waenlaste laewad merd fatwad, ka need asjad, mis tarwitafse, paljo kallimad on kui enne? Dns temma kutsnud neid, fš tannini ni mitto kau- ba**) laewo on ārrawōtnud? Efs ta šitški sola

*) Leer heist in der Bibel bekanntlich: Lager; scheint aber dem Deutschen eben so entlehnt zu seyn, wie das usus autoritate, recipite leri-ae g.

**) kaup, kauplema — mit welchen dchthsinischen Wörtern ließen sich diese vertauschen?

faatnud temma omma sure kulloga ka meie male?
Ja kui sool wahhest ei kolband mitte, ons Keiser
sest si? Ja ons imine, et nüüd kaup-mehhed, ken-
nel head sola, sedda kalliste müwad, kül teades,
et tuima solaga ükski ei woi solada?

Ja maksude foorma pärrastpangae tühhele, m. a.,
mis ma teile praegu ütlen. Es si te eks lastes jo igga-
üks ka teitist, kennel ial täib middagi müa, ennesele
nüüd paljo ennam se eest makssta kui enne. Iggaüks
päilinne, palgalinne ja mu tö-mees küsib jo nüüd
paljo ennam waewa-palka, kui ennemuist küsiti.
Ja teiseks ei sa need suremad maksud meie
Reisrifi jo mitte lüsti*) waid hädda pärrast alla-
matte peäle pandud. Sedda ennam tedda sun-
nitakse söddida, sedda surem wäggi peab temmal
ollema, ja sedda ennam kullutamist lähhab tarwis.
Kui nüüd allamad ennesele kül rahho somiwad
waenlaste ees, agga ükski ei tahhaks sefs aitada;
kuida woiks siis Keiser waenlaste wasto panna,
ja neid omma allamatte mate peält ärrakeelda?
Ja eks meie se üle jaakfime sest heast wallitsusfist
ilma, mis al meie tänno Jummalale nüüd olleme,
ja saakfime siis mu woõra kes teab kenne wallitsusse

*) Wieder eine unter die hiesigen Ehren sich ein-
schlichene und ihnen ganz gewöhnliche Redensart!

alla? — Kes teie Jõsad ollete ja Emmad, mis
arwate teie, mo armad wannemad, kui wäggewad
mehhed teie peäle pippufid, ja tahhaksid teid är-
ralahhutada teie lastest; agga teie woikfite rah-
haga palkada abbimehhed, kes neid kelaids, ja
teie ollekfite omma lastele ni paljo rahha ja muud
warrandust jo annud, et teie nüüd woikfite sittelda
nende wasto: Lapsed, makske nüüd middagi sefi,
mis meie teile olleme jagganud, siis on meil ja
teil abbi, ja meie jame teine teisega ühte; eks siis
teie lapsed seddamaid römoga annaksid, iggaüks
ni paljo, kui küsitaakse, ja ennam weel, mötteldes:
parrem on jo omma armsa wannematte jure ja nen-
de alla jama, kui pahha innimeste kätte langema!

Eks nüüd ei olle meie armas Keiser otse nen-
da kui omma allamatte isfa, ja meie kui temma
lapsed? Ja eks meie ilma se hea wallitsusfeta,
mis al ka meie Maal tännini rahho on, nenda kui
järkele jänud waesed lapsed ollekfime; waenlaste
kimpus, ja ärraantud nende melewalla kätte?
Kui meie nüüd näime, et waenlased meid piidwad
ärralahhutada ühhest wallitsusfist, mis iffa weel
meie römuf on ja õnneks; kes siis ka meitist ei
peaks hea melega aitma tedda keelda ka maksoga,
olgo ta ui raske kui tahhes? Sest eks ei aita sega
iggaüks isseennast? Eks ka sega ei kiunita sedda

rahho, mis iggauhhele tarmis lähkäs olgo koddoo
ehf wäljas, olgo tö kallal ehf Rirkus?

Mi mitme mu rigi allamad peawad paljo en-
nam maksma; ja kannatlikkult kannaksid nemmad
keigegi raskema maksfoorma, kui nemmad agga
polegi woiksid ellada ni hea wallitsuse al kui meie;
kui neil rahho olleks nende piriš, nende ello-maia-
de sees; kui neile keige omma kange maksoga lih-
te puhko ei tulleks wärrisedes karta waenlaste pea-
le fippumist, risumist, tapmist, põletamist! Kas
meie parremad olleme kui nemmad, et armas Jum-
mal meid Wenne-rigi hea wallitsuse läbbi hoid-
nud? Oh kui mitto ja mitto, kes omma maalt
pidid ärrapõggenema waenlaste eest, kui mitto,
kenne linnad ja külad ärraritutud ja ärrapõletud
on, kui mitto, kes nüüd waeseks tehtud rasofess-
kerjades, mis teiste lauade peält mahha lange-
wad, nälja surma häddas on, kui mitto, kedda
tappeti ärra keige omma sugguwõssaga; kui mit-
to neid ollid waggad, õged ja head, ja ehf woib
olla, paljo parremad innimesed, kui meie keik!
Kui tännalikkud ja rõõmsad olleksid sel kangel sõd-
dimisse aial ni mitto tuhhat ja tuhhat innimesi,
kui nemmad teie keige waesema saunaliste asse-
mel olleksid!

Öppigem siis keigestest, mis tänna meie mele

tulnud, ka kui head allamad ifka ennam ennast ül-
lesnäitma ja teadkem, kus ial nenda kui meil mit-
te ükspäinist hea wallitsus, waid kus ka sannawõt-
likkud, waggad ja truid allamad on, seäl esite
on üks riik, mis polle koggone mitte ridus
is se kesis, ja mis sepärrast kajaab seis mäsenni
kui Jummal, kes keige Ma-ilma wallitseja on,
keik head Keisrid, head Kuningad ja Wärsid,
ja keik nende head allamad kofko korjab omma ig-
gawesse au ja õnnistusse riki.

Ja et Jummal, se keige wäggewama Wal-
litseja armo läbbi ka meie Ma õnneks on tulnud
Wenne-rigi hea wallitsus, mis al ka sesinnane
Ma omma linnaga läbbi 100 aastat rahhoga
seisab; siis langegem põlwele mahha, kiitkem Jum-
malat ja tännagem kedda se sure armo eest, mis
ta meie Wannema Wannemattale ja meilegi keikile
tännini on tunda annud ja nähha, ja pallugem —

(Hier folgte ein der Feier des Tages und die-
ser Rede angemessenes Dankgebet.)

Frey.

2) Ein zu Siegesfesten neu verfer-
tigtes Te Deum.

Sind Jummal, fidame!
Sind, Isand, tänname!
Et ue armo abbiga

ja ollid meie wäega.
 Kes sa keig' ille wallitsed,
 kes sa keik tead ja keik nääd,
 sa tead, neid ei aiand teäl
 ei uhke egga tigge meel;
 egga kui risujad
 nemmad nüüd sõddiwad,
 waid et saaks waenlane
 aetud kaugele.

2.

Et kinnitud saaks ueste,
 kui se on sinno tahtmine,
 se rahho, mis meil tännini
 on rõmuks olnud allati,
 seks meie wäggi foggutud,
 seks moof on wälja tombatud.
 Sa, Jummal, olled awwitand
 ja teind, et jälle woimust saand
 need, kes mei' eest on woitelanud
 ja werre - waewa katsunud.
 Oh olle eddespidi ka
 ni armolikkult nendega!

3.

Ennam kui sadda aastat
 on Wenne - Nigi allamad
 heas põlweš elland rahho sees
 ni waiwades kui maggades.

Kui wäggi piddi sõddima,
 meil olli rahho feelmatta.
 Nüüd mei' eest jälle sõddiwad
 meie wennalikkud hoidiad,
 ja näwad waewa rohkeste,
 funni siin rahhus ellame.
 Oh olgem nende waewa eest
 ka tännalikkud süddamest!

4.

Eas', Jummal! meid kui allamad,
 kes heas riks ellawad,
 neid, kes meid omma werrega
 siin aitwad, jälle aitada,
 heal meel ommašt anda neil',
 kes noudwad rahho hoida meil',
 ja kenneš, funni laulame,
 käl keige raskem waew on ka.
 Et nemmad woiksid tagguda
 need moogad kablisk, sirbisk ka,
 et ei saaks ennam tõstud moof,
 waid kuskusk sõa - tulle leef:

Seks, Jummal! aita leppida
 siin pea teine teiseaga;

ja heida armo meie peäl'
ni hästi siin kui ükskord seäl.

Amen!

Frej.

3) Confirmationslieder.

a) Vor der Confirmation.

Me l. Liebster Jesu wir sind hier.

Helde Jummal, armoga wata nende laste peäle!
Urwita so waimoga, juhata neid sinno tele. Öp-
peta neid pattud woitma, süddamed ka puhtad
hoidma.

2. Nemmad tulnud totama Jesu jälgis ikka
käia; altari ees wanduma, sinno pole ikka hoida.
Wotta nende eesi hoolt kanda, muistsed pattud au-
deks anda.

3. Jummal! olle isse neil abbimees ning kaitse-
ja waewas. Rõmuks lasse nemmad meil siin jo-
ellada kui taewas. Uita neid, oh Jummal! kõr-
gest; aita, awwita neid järgest'.

4. Önnista mis nemmad nüüd sinno nimmel
woitwad tehha. Andeks anna nende süüd, kui
naad patto jätwad mahha. Jesu olgo märgiks
neile, Jesu seks ka märgiks — meile.

b) Nach der Confirmation.

Me l. Nun sich der Tag geendet hat.

Mis teiteft nüüd on tootud, oh! sedda piddage;
mis teiteft ärrawannutud, ei sündgo ialge.

2. Oh andke süddant truiste nüüd ohwriks
Jummalal, ning tehke head järgeste ka hädda
forma al.

3. Kui Jesus head armastas, ni tehke teiegi.
Mis temma kurjaks tunnistas, se jägo teiteffli.

4. Siis lootke taewa isä peäl', kes aitas wiis-
siste. Ta arm, se juhhatago teäl teid ikka kau-
niste.

D.

XI. Versuch

bestimmte Regeln für die ehstni-
sche Orthographie festzusetzen,

v. H.

Einleitung.

§. 1.

Da in Ansehung der ehstnischen Orthographie
noch so viel Willkührliches stattfindet; so dürfte

das Bemühen, allgemeine Grundsätze und besondere Regeln über diesen Gegenstand aufzustellen nicht unnütz sein. Nach den allgemeinen Grundsätzen werden die besondern Regeln folgen.

Das Wenige, was in Hupels estnischer Sprachlehre von S. 1 -- 4. beiläufig über die Orthographie gesagt ist, wird hoffentlich diese Arbeit nicht unnöthig machen.

Allgemeine Grundsätze.

§. 2.

Erster Grundsatz. Man schreibe wie der Ehstie spricht. Nach dieser Regel wird man daher nicht schreiben können lugialle, meeleka, ajada, sunnem, koso (s. ukš kaunis Jutto: ja Öppetusse-Ramat. Tallinnas 1791.); sondern: lugiale, melega, aiade, surem, koiu. Ferner nicht: pojaga, jainud, maia (s. ukš A. B. D. ja Luggemisse-Ramat. Perno linna 1811.); sondern: poiaga, jainud, maja.

Zweiter Grundsatz. Das Stammwort bestimmt die Orthographie der

von demselben abgeleiteten Wörter. Also künurane von künar, künnik von künme, tarwilinne von tarwis, u. s. f.

Dritter Grundsatz. Die allgemeine Schreibart ist Regel für den Einzelnen, es sei denn, daß sie offenbar falsch und aus Mangel an genauer Kenntniß der Sprache entstanden ist. Wenn man daher senna, minna, linna, kannna für seäna, miäna, liäna, kaäna findet; so ist dies nicht nachzuahmen, weil für die besondere Aussprache dieser Wörter schon eine Bezeichnung da ist, die offenbar besser ist, als die neue. Denn diese drei n deuten die richtige Aussprache ebenso wenig an, als wenn man vier oder fünf n schriebe. Sie können vielmehr veranlassen, daß, insbesondere der Bauer, liest: sennena, minnena u. s. w.

Vierter Grundsatz. Die aus fremden Sprachen entlehnten Wörter, werden wie ehstnische behandelt, und müssen sich in Ansehung ihrer Schreibart nach diesen richten. Man schreibt also Joseph, Kristian, Wariseer u. s. w.

Besondere Regeln.

1) In Ansehung der großen Anfangsbuchstaben.

S. 3.

Im Ebstnischen schreibt man mit großen Anfangsbuchstaben:

a) den Anfang einer Rede und Periode, so wie diejenigen Wörter, die nach den Schreibezeichen stehen, die einen Satz beschließen, also die Stelle eines Punctes vertreten.

b) alle eigene Namen, aber nicht die von ihnen abgeleiteten Eigenschaftswörter. Alle übrige Hauptwörter und alle als solche gebrauchte, so auch die Personwörter werden klein geschrieben.

c) in Gedichten den ersten Buchstaben jeder Zeile, wenn diese nehmlich abgesetzt sind, und nicht, wie in den Gesangbüchern, fortlaufen.

Ann. 1. In vielen Büchern findet man einige Gattungsnamen groß, andere klein geschrieben. Es ist daher fehlerhaft, wenn man in dem Aus Katekismusse Ramat. Tallinnas 1797. folgende Orthographie findet. (S. 33). Ma-ilma lomitsest ja üllest pidbamtsest. (S. 54). Wilmsest Innimesse luggust. (S. 120). Auusta omma Issa ja emma, et sakaua ellad Ma pedl. (S. 122) Et olle; Gest Jesus ütleb. (S. 137), Keit pühhad Prohwetid, u. s. w. Wenn alles pida daminne und issa mit großen Anfangsbuchstaben

geschrieben werden mußten, warum denn nicht auch lomitne und emma? Eben so läßt sich nicht absehen, warum innimenne, ma, prohwetid mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben sind, und warum nach einem Semikolon seß groß geschrieben wurde.

Ann. 2. Sehr freigebig hat man bisher die Titel ebstnischer Bücher mit großen Anfangsbuchstaben geziert. Nach Willkühr hat man einige Worte mit großen, andere mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben. Es wäre wohl wohlgethan wenn man dem Beispiele des Herrn Kreis-Schul-Inspectors D. v. Luce folgte, der folgende Orthographie in dem Titel zu seinen Erzählungen gebraucht hat: Sarema Jutto ramat, mis u. s. w. on ütlespannud J. W. P. Lubse. Wollte man dieses Beispiel als Muster gelten lassen; so würde man folgende Regel festsetzen können: In dem Titel eines Buches wird nur dasjenige Wort mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben, welches den Hauptinhalt des Buches anzeigt. Alles übrige, den Namen des Verfassers ausgenommen, wird klein geschrieben.

2) In Ansehung der zusammengesetzten Wörter.

S. 4.

Zusammengesetzte Wörter werden, nach der Analogie anderer Sprachen und nach dem Beispiele, das die Bibel Uebersetzer und andere ebstnische Schriftsteller gegeben haben, als ein Wort ge-

schrieben. Also: ärrapühkima (2 Kön. 21, 13),
 illejäma (21, 14), kinnikatma (Ps. 32, 1),
 fugguðssa (Job. 6, 16), sömaaeg (8, 20),
 weßkifiwvi (Marc. 9, 42), tunnistuðmees
 (Weißh. Gal. 1, 6), karjapois (Aus UB Du
 luggemisserammat. S. 45), kirköppetaja
 (S. 47), kandleðja (S. 29), keigekallin
 (S. 36), melepärralinne, abbiellorik-
 minne, perrewannemad, nuumweiks
 (Jesusse Krist. lünd. 8. j. Tallinnas 1810.
 S. 233. 240. 259). õhtosömaaeg (Julius-
 seramat, mis sees pühhapawade n. t. f.
 jutlused, eesti-marahwa õppetuskaks,
 oukõfopandub. Tallinnas 1791. S. 573. ff.)

§. 5.

So überflüssig das Bindezeichen in zusammen-
 gesetzten Wörtern ist, eben so überflüssig ist es
 auch, wenn man es zwischen den Genitiv und das
 auf ihm folgende Hauptwort setzt.

Statt tõe tundminne, mele pärranda-
 minne u. s. w. (f. Meie riisti-ussõ õppe-
 tusked piibli ramato salmide läbbi
 katekismusse wisil ärraselletud n. t. f.
 Tallinnas 1806. S. 133) zu schreiben; schreibt
 man daher wohl eben so verständlich und noch bes-
 ser: tõe tundminne, mele pärranda-
 minne.

3) In Ansehung der Rechtschrei- bung einzelner Buchstaben und Wörter.

§. 6.

Die Esten sprechen die Vokale häufig, sowohl in
 einsylbigen als mehrsylbigen Wörtern, gedehnt
 aus. Zur Bezeichnung dieser Aussprache hat
 man die Verdoppelung des Vokals gewählt*).
 Daher die Regel:

In jeder Sylbe (versteht sich Anfangs- und
 da der Ton immer, wenige Wörter ausgenommen,
 auf der ersten Sylbe ruht), die gedehnt aus-
 gesprochen werden muß, wird der Vo-
 kal verdoppelt.

Endigt sich die erste Sylbe eines Wortes auf
 einen Vokal, so kann sie nicht anders als gedehnt
 ausgesprochen werden, wie: B. in aulik, sarns,
 headus, und daher ist hier die Verdoppelung
 desselben unnöthig. Man schreibt demnach:

*) f. Kurzgefaßte Anweisung zur ehstnischen Sprache
 von E. Guiseff. Halle 1732. S. 3. 6. 3.

rōōm, wāārt, nuum, keerma, tōōp, nurk,
nut, nurrama, u. f. w.*)

§. 7.

a.

Gedehnt wird das a ausgesprochen:

1) in allen einsylbigen Hauptwörtern, die sich auf diesen Vokal endigen. Daher schreibt man waa (Gen. von wagg a), maa, u. f. w.

Ann. 1. Diese Regel gilt von allen einsylbigen Hauptwörtern, die sich auf Vokale endigen. Der Vokal muß gedehnt ausgesprochen und daher doppelt geschrieben werden., Also: tee, soo, puu u. f. w.***) In au die Ehre, und nou der Rath, wird das u nicht verdoppelt, weil a u und o u, als Diphthonge, obnehin lang oder gedehnt ausgesprochen werden.

*) Die in Hupels ehrlischer Sprachlehre S. 2. Ann. 3. aufgestellte Regel ist offenbar zu weit. Denn nach derselben müßte man schreiben tōōp, nuurk, nuut, nuurrama u. f. w. Besser ist die in der Gutsleffschen Grammatik gegebene Regel, deren erster Theil aber doch, nach meinem Dafürhalten, anders gestellt werden muß.

**) Diese Art zu schreiben ist übrigens nicht neu. Man sehe z. B. aus A. B. D. ja luggemisse ramat S. 31. Winklers Catechismus S. 133 u. 134. Hupels ehrl. Sprachlehre S. 360. Jesusse Kristusse sändinud asjad. S. 259. Das ehrlische Gesangbuch S. 173. 3. 6. Luc. 8, 5. Hiob 38, 25.

Ann. 2. Diese Art zu schreiben gewährt zwei Vortheile. Die eigenthümliche Aussprache dieser Wörter ist dadurch bezeichnet, und zugleich unterschieden soo der Morak, von so seth, tee der Weg, von te thue, maa das Land, von ma mein u. f. w.

Ann. 3. Die Verdoppelung der Vokale in zusammengesetzten Wörtern fällt (nach S. 6.) weg, und man schreibt daher z. B. nicht maawallitseja, sondern mawallitseja, nicht teekadia, sond. tekadia, nicht maailm, sond. mailm u. f. w.

Ann. 4. Da totama und tamalle in allen vorhandenen ehrlischen Büchern mit doppeltem Vokal vorkommt, auch von dem Ehrlern dreisylbig ausgesprochen wird; so machen diese beiden Wörter eine Ausnahme von der Regel, und man schreibt richtig: tootama, tootud, taamalle.

Nicht gedehnt wird das a ausgesprochen und daher nicht verdoppelt:

- 1) in den Fürwörtern ma, ta, sa.
- 2) in der ersten Person des Imperativs, wenn er einsylbig ist. Z. B. von sama, sa, werde.
- 3) im Präsens der verneinenden Form, wenn es einsylbig ist. Z. B. von sama, ei sa.
- 4) in den meisten Partikeln und Zahlwörtern. Z. B. ka, ja, kaks u. f. w.

Ann. Diese Regeln gelten von allen Vokalen. Sie sind

In den vier genannten Fällen kurz und werden nicht verdoppelt. Also: so kein, se derselbe, ke s wer, ei te, ei jo, ni, et, ep, ehk, käl, äks, kōlm u. s. w.

Eine Ausnahme machen: sliis, nāūd, wiis, fuus.

5) in folgenden Wörtern: māggi, märk, rāks, pārg, abbi, hammas u. v. a.

§. 8.

ā.

Ä ist kein Diphthong oder Doppellaut, wie Gutsleff und Hupel schreiben; sondern ein Doppelbuchstabe, der zweite im Alphabet. Es ist daher nicht gleichviel, ob man ā oder ae schreibt. Ä ist ein Diphthong, wie z. B. in taewas, mit hin völlig verschieden von dem Buchstaben ā.

§. 9.

au.

Au ist immer ein Diphthong, ausser in folgenden Wörtern: kautama, kautaminne, kautus, aukt pannema, pauk, lautama, wauma, wautama und im dorptschen Dialect taus. Da diese Wörter leicht zu merken sind; so kann man sie wohl ohne Trennungsstrich schreiben, und nicht ka-utama, la-utama u. s. w.

f. Jesusse Kristusse sind. aßj. S. 41.
3. 17. u. an viel. and. Stellen u. in v. a. Büchern.

§. 10.

b.

Kein ehstnisches Wort fängt mit b an; p vertritt dessen Stelle. Ueberdies ist noch zu merken, daß die einsylbigen auf ein p im Nominativ sich endigenden Nennwörter, im Genitiv allezeit das p in b verwandeln. Z. B.

von sulp Genit. sulbi,
— kaup — kauba,
— tōlp — tōlbi,
— roop — robi u. s. w.

Zur Vermeidung öfterer Wiederholungen kann man diese Regel allgemeiner so ausdrücken: Alle einsylbige Nennwörter, die sich im Nominativ auf p, k, t endigen, verwandeln im Genitiv p in b, k in g und t in d. Z. B.

von paik Genit. paiga,
— waik — waigo,
— loot — lodig,
— paat — padi u. s. w.

§. 11.

d.

Daß mit d ebenfalls kein ehstnisches Wort anfängt ist bekannt. Hier soll nur bemerkt werden, daß wenn die vorhergehende Sylbe sich auf l und n oder mit einem Vokal endigt, gern d zu folgen

pflegt. Z. B. ma naïdan (2 Maff. 14, 9),
nemmad allaudawad (Hiob. 22, 29), döl-
dakse (Dan. 3, 4. Muß A B D ja luggemiß-
se ramat S. 53.), ma naïdaksin (2. Mos.
9, 16) fuulda, anda, hoïda (Hiob 22, 15),
fäidud (Hupels ehstn. Sprachl. S. 59), wal-
mistabama, hundid (Muß A B D u. s. w.
S. 56), preestridele (Luc. 17, 14).

Anm. Das Gesagte gilt auch von den Buchstaben a und
b. Auch sie folgen gern nach l und n und einem Vokale.
Z. B. rdgi, bulgani, prugime, sulbi, ro-
bi u. s. w.

§. 12.

g.

Der dritte Buchstabe mit dem im Ehstnischen
kein Wort anfangen kann. Man schreibt daher
Kustaf, Kabieli u. s. w.

§. 13.

j.

Dieser Buchstabe ist zu unterscheiden von dem
Vokale i, und kann nicht willkürlich für denselben
gesetzt werden. Man findet z. B. pojad statt
poiad, welches aber nicht nachzuahmen ist. Denn

j ist ein Consonant, und der Diphthong oi kann
unmöglich gleichlautend sein mit o-j. Dem Lexi-
con kann man hierin unbedingt folgen; nie ist
da i mit j verwechselt.

Fehlerhaft ist es auch wenn i und j zugleich
gebraucht werden, wo gewiß dann ein Buchstabe
überflüssig ist. Z. B. laijad statt laiad. (s. Zum-
mala surest Leggudest mailma peal. Es-
simenne Jaggo. Tallinnas 1774. S. 14.
§. 26).

Anm. Man würde den erst genannten Fehler lange vermes-
sen haben, wenn in den Wörterbüchern nicht i und j ver-
mischt untereinander ständen. Bei einem neuen Wör-
terbuche wäre es zu wünschen, daß man i und j ge-
hörig trennte, und als verschiedene Buchstaben, was sie
ja doch sind, behandelte.

§. 14.

k.

Wann dieser Buchstabe in g verwandelt wird
s. §. 10.

§. 15.

ö.

So wenig ä ein Diphthong ist, eben so wenig ist
es auch ö, und man kann daher nicht nach Gesal-

len bald *õ*, bald *oe* schreiben. Das letztere ist ein Diphthong wie z. B. in *poeg*; *õ* aber ist ein einfacher Laut, wie z. B. in *tõdde*.

§. 16.

§. f.

Der Vollständigkeit wegen muß hier noch erwähnt werden, daß das kleine *s* nur am Ende und das lange *s* am Anfange und in der Mitte einer Sylbe gebraucht wird.

§. 17.

t.

T wird in d verwandelt. S. §. 10.

§. 18.

ü.

Dasselbe, was in §. 8. und 14. von *ä* und *ö* gesagt worden ist, dasselbe gilt auch von dem Doppelbuchstaben *ü*. Er kann nicht *ue* geschrieben werden.

§. 19.

Zum Schluß dürfte es nicht unweckmäßig sein, ein Paar Worte von den Schreibzeichen zu sagen. Der Gebrauch des Fragezeichens, Ausrufungszeichens u. s. w. ist bekannt. Nur über

den Apostroph (') und über das Bindezeichen (:) einige Bemerkungen.

Der Apostroph ist schon von mehreren ehstnischen Schriftstellern gebraucht und gewiß auch unentbehrlich, besonders dem, der ehstnisch dichtet. Nur ist zu bemerken, daß der Gebrauch desselben nicht zu sehr ausgedehnt werde. Nur der Vokal *e* wird, wie im Deutschen, apostrophirt; z. B.

Neil' waestel' rõõmsa si' andklem,

Ja nende loormad kandlem!

nicht aber andere Vokale, noch weniger Consonanten.

Es ist daher unnütz Statt *armastand*, *walmistand* u. s. w. *armastan'd*, *walmistan'd* zu schreiben. Bei einigen Zeitwörtern hat diese Form ohnehin etwas Gezwungenes, das durch den Apostroph noch sichtbarer wird. Z. B.

Jo Jeesus neile naeruks läind,

Kes tedda risti poon'd;

Müüd temma Jäsa abbi näind,

Kes tedda ette toon'd.

Das Bindezeichen (:) kann nur gebraucht werden, wo wirklich Wörter oder Sylben mit einander verbunden werden sollen. Also:

1) in Wörtern, die aus ehstnischen und frem-

den Wörtern zusammengesetzt sind. 3. B. Trahma:rahha, paaft: Maria:paäw u. s. w.

2) wenn in zusammengesetzten Wörtern mehrere Vokale zusammen kommen, wie z. B. in emmaeēslid. Da schreibt man der Deutlichkeit wegen lieber: emma:eeēslid.

3) am Ende einer Zeile, wenn die Sylben eines Wortes, aus Mangel an Raum, getrennt werden müssen.

4) in folgenden Fällen: Emori:ja Ranaa:ni:ja Itti:ja Perissi:ja Iwwi:ja Jebusi:rahwaē. 2 Mos. 34, 11. Nouu:ja me:le:ja süddamega.

Der Trennungsfirich (-) kann daher in ehstnischen gedruckten Sachen gar nicht vorkommen, es sei denn, daß man das Ehstnische mit lateinischen Lettern drucken läßt, wie z. B. in dem Uus A. B. D. ja luggemisse ramat S. 121. VI. Kirjotamisfest.

Anm. Diese Arbeit begreift, wie man gesehen hat, noch keinesweges alles, was über die ehstnische Orthographie gesagt und erinnert werden kann. Manches ist auch vielleicht nicht aus dem rechten Gesichtspunkte betrachtet worden. Ich bitte daher alle diejenigen, die etwas zu erinnern haben möchten, mir ihre Bemerkungen mitzutheilen, damit so aus dieser unvollkommenen Arbeit etwas Vollkommenes werde, das man dreist und ohne Bedenken als künftige Richtschnur aufstellen kann.

XII. Verzeichniß

der im Jahre 1812 erschienenen ehstnischen Schriften.

Erzählungen zur moralischen und ökonomischen Bildung der Ehsten. Zweiter Theil. Vom Kreis-Schul-Inspector D. Johann Wilhelm Ludwig von Luce. Ober: Sarema juttoramata, teine jaggo u. s. w. Pernoli:naē 1812. 226. S. 8. Trükkitud Gotthardt Marquardti jureē.

Intluē, mis Perno kühelkonna õppetajast J. H. Rosenplänter esimesel heina-lu päwal kolmatkümmel 1812 aastal Perno liinaē sai petud. — Pan:ge aega tähele. Rom. 12, 11. — Pernoli:naē trükkitud, Gotth. Marquardti jureē. 23. S. 8. (Zum Besten der Rigaischen Abgebrannten).

Kühikenne õppetud Eestima Tallorahwa Annadele. Tallinnaē, trükkitud J. H. Gresseli Kirjadega. 1812. 96. S. 8.

Se küssiminne: mis pean ma teggema et ma õnsaks saan? ja se kostminne ussu Jhsanda Jesusse Kristusse sisse, siis saad sinua ja so perre õnsaks. (Apostl. tegg. rom. 16. peat. 30. 31. salm.) u. s. w. Perno-liinna trükkitud Gotthardt Markwardti jures. Erste Aufl. 1812. Zweite Aufl. 1813.

XIII. Fragen.

I.

Die Ehsten scheinen auch die Suffixe zu fleetiren, z. B. ta es olle keddagit kuuluud kannelt mængiwad (s. uus N. B. D. ja luggemisse ramat S. 29). Palka ning õnnistust ei woi meie muidogit Jumala ees mitte tenuta. (s. Se küssiminne mis pean ma teggema et ma õnsaks saan? 1c. 1c. S. 9). Kann man dies als eine Flection ansehen, und wenn das ist, wann werden die Suffixe fleetirt?

2.

Folgende Wörter stehen nicht in Supels Wörterbuche und man wünscht ihre Bedeutung zu er-

fahren. Winkia, Hiob 16, 11. Ahmima, 5, 5. Süddamik, 11, 12. Silma laugud, 16, 16. Läge leib, 6, 7. Eoof 2 Markk. 6, 14. Karradega 7, 1. Wärlinne 7, 29. Knuppud 10, 7. Pu-pinnud 10, 36. Laggin 15, 29. Taläigis, Dan. 2, 1. Püti 11, 24. Kirus, das Gebet Manasse v. 10. Juttad, Psalm 2, 2. Mets-kormitsad, 1 Kön. 7, 24. Wohmind, Willmanns Fabeln 1c. 1c. S. 134. Torhik S. 143. Patris, 1 Mos. 49, 14. Nõgga, das ehstn. Gesangb. S. 354. v. 12. Koošte-uddo, 1 Kön. 8, 37. Wilja-förwetus, 8, 37. —

3.

Ob man nach einem Verbo act. den Gen. oder den Acc. setzt, ist nicht gleich viel. Ganz verschieden ist der Sinn in folgenden Redensarten: ta on naese wotnud und ta on naest wotnud. Der letzte Satz drückt wie bekannt, eine Zweideutigkeit im Ehstnischen aus. — Gibt es hier keine Regel, wann man den Gen. und wann man den Acc. setzen muß, und giebt es der Fälle mehrere wo der Acc. einen zweideutigen Sinn hervorbringt?

Bitte und Anzeige.

Indem ich den Herren, die so gütig gewesen sind Subscription auf das erste Heft dieser Beiträge anzunehmen, hierdurch meinen Dank für ihre Bemühung abstatte, ersuche ich Sie zugleich, sich dieser Mühe auch für das zweite Heft, das in kurzem erscheinen wird, gefälligst zu unterziehen.

Mit dieser Bitte verbinde ich die Anzeige, daß man ausserdem noch subscribiren kann bei dem Herrn Pastor Hörschelmann in Hapsal, in der Buchhandlung des Herrn Meinshausen in Dorpat, in der Buchhandlung des Herrn Vorwaffer in Reval, und in Pernau bei dem

Herausgeber.



Inhalt des ersten Heftes.

- 1) Recensirte Schriften.
 - a) Aus ABD ja luggemisse ramat u. s. w. S. 1.
 - b) Gutlus, mis Pernu u. s. w. — 8.
- 2) Poesien der Esten. — 11.
- 3) Sprichwörter. — 13.
- 4) Versuch zu einer künftigen Synonymik. — 14.
- 5) Syntactische Regeln. — 20.
- 6) Germanismen. — 20.
- 7) Neue Wörter und Redensarten.
 - a) Erster Beitrag v. D. J. W. L. v. Luce. S. 24.
 - b) Zweiter Beitrag v. H. — 53.
- 8) Erklärung des Ursprunges seht ehstnischer Wörter.
 - a) Aus dem Schwedischen. S. 75.
 - b) — — Deutschen. — 77.
 - c) — — Lettischen. — 78.
- 9) Uebersetzungen.
 - a) Osterlieder. S. 79.
 - b) Allerhöchstes Manifest. — 82.
 - c) Deutsche Sprichwörter. — 88.
- 10) Ursprünglich ehstnisch geschriebe.

ne Aufsätze und geistliche Lieder.

- a) Eine Predigt am Tage der Secularfeier
1810. S. 90.
b) Te Deum bei Siegesfesten. — 103.
c) Confirmationslieder. — 106.
11) Versuch bestimmte Regeln für die ehstnische
Orthographie festzusetzen. S. 107.
12) Verzeichniß neuer Schriften. — 123.
13) Fragen. — 124.

Druckfehler.

S. VII. Vorrede Z. 2. v. u. das ließ: daß.

- 17. Z. 1. Franz. l. französische.
— 27. — 15 Hingo l. hingo.
— 28. — 14. Hullerd. l. hullerdama.
— 39. — 1 oblikat l. oblikad.
— — 10. sogleich bald l. sogleich bald.
— 62. — 9. v. u. hoowgericht l. hoowgeriht.
— 75. — 2. Zuschlagen l. zuschlagen.
— III. — 5. einen l. einem.

Ueberdies ist noch zu bemerken, daß im ganzen
Hefte Statt linna, panna, fanna, fannak-
sid u. s. w. immer zu lesen ist: liäna, paäna,
faäna. faänaksid u. s. w.

88
89